Hochwürdigen

Hochzuverehrender Herr Pfarrer.

der Herr Conrector Doctor Ludwig Crosse in Hanau hat die Güte gehabt mir vor etwa 8 Tagen die ausserordentlich verehrliche Adresse Euer Hochwürden mitzutheilen, welchen er mir seit December vorigen Jahres Hoffnung zur Herausgabe des Psalterii, Moguntiae 1457. auf Pergament gedruckt, gemacht hatte. Obwohl ich schon seit längerer Zeit Lust zu einem solchen Psalterii hatte, so bin ich doch jetzt erst im Stande mich an Ew. Hochwürden Stelle zu wenden mit der ergebenen Anfrage: ob Sie im Besitze eines solchen Psalterii seyen, und wenn Sie es ablassen wollten, zu welchem Preise.

Ich bin seit einigen Jahren bemüht mir eine Sammlung alter Drucke anzulegen, und brauche daher nach solchen, welche mir noch abgehen; und ist da Zweck dieses Psalterii schon lange gewesen, stellt es mir sich für die mühsamste Käufsuchung desselben günstig, so dass wir recht bald das Geschäft schnell abgeschlossen haben, im Falle Ew. Hochwürden hierzu geneigt wären.

an Hofr. Jacobi d. d. 4 Nov. 96

Herrn Lemme und Comp. zu Schwarzau.

Frankfurt den 21 Julius 1824

Indem ich Ihnen hiebey auf Herrn J. Christian Lemme, und Hrl. J. Ludwig Lemme, und Ihre Ordre zu beziehen, bin ich so frey Sie zu benachrichtigen, daß am 11 Julius, Franz in Gemäßheit unterliegen Ihrer No. 1 & No 2 mitgesandt, 107 und 57 Kilogr: von hier an Herrn Tobias Bolivari in Cöln abgegangen sind, welcher dieselbe an Ihr Haus absenden wird. Diese Kisten enthalten alle gedruckte und eingebundene Bücher aus dem 16ten Jahrhunderte, geschrieben in Lateinischer und deutscher Sprache. Der jetzige Besitzer derselben Mr. Thorpe zu Brüssel, hat mich angewiesen die Kisten an Mr. Yates zu Schwarzau abfertigen zu lassen. Ich ersuche Sie demnach um die Gefälligkeit die besagten Kisten in Empfang zu nehmen, und gegen die Ausfolgung von Francs, 840, so mit Erstattung der Ihnen verwendeten Kosten und Auslagen an Herrn Yates abzugeben, und mir vom Empfang des Geldes gefällige Nachricht zu geben, wornach ich die Ehre haben werde solches von hier aus zu beziehen.

Löblicher Erbbegräbnis-Verein.

Unter Bezugnahme meines schriftlichen Antrags für gemeinschaftliche Herausgabe der von gründlichst gewählten gemeinen Blätter aus Alexandri ab Alla Dei Grammatico, samt mit den Variationen, habe ich die Ehre mir einige Abdrücke Ihnen unter meiner Adresse gefälligst baldigst zu übersenden, um Ihnen Gelegenheit zu geben, gütigen Gebrauch hiervon machen zu können.

Ich kann nicht umhin meine Bemerkung über die besser oder unter verschiedenen Gesichtspunkte [illegible] Manuskriptblätter, [illegible] zu überreichen. Dieselben zur Grundlage und als Vergleichungsstücke denen zu einer Monographie der alten Manuskripte, insbesondere die Annahme einer einzigen Überlieferung der Lesarten, [illegible] Varianten [illegible] werden wird, denen unter den hier abgedruckten Blättern des Manuscripts und Alexandri ab Alla Dei, nicht [illegible] zu finden sind, [illegible] Druckfehler [illegible] auf 1870 gehalten werden kann. Wohin mir zu bemerken ist, daß unter meinen Abhandlungen sich manche [illegible] befinden, welche [illegible] Ausgaben finden, als selbst die Varianten und Lesarten aufgenommen worden sind.

Die noch zu den Acten gefangene Nachricht, daß von dem Valentin Maximus 1831, der abwesend hierher vorladen gewesen, sind die Aufgaben zu einer Sammlung von Beispielen, Vorschlagung angeschafft und für die Nächsten Posten Bücher verwendet wird. Ob sie zu Stande kommen wird, hängt von der Absatz ab, die das Beispiel und die Vorbereitungen der Mitarbeiter findet.

Mögen diese meinen geliebten Vaterstadt Erfolgreiche Posten Anerbieten kommen, daß sie die Frau wissenschaftlichen Unterstützung von Seiten löbl. Stadtbibliothek und Stadtamtes gnädigst zu kommen wird bestimmt.

Frankfurt 15 März 1831

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

3a

Aus der Stadtbibliothek zwey
aufgefundene Bruchstück
pergamentblätter einer
Handschrift von
Alexandri de villa dei
Grammatica, — bezeichnet
mit dem Stadtbibliothek-
Siegel, — gegen Zurücksendung
der gefundenen Bruchstücke
quittirt erhalten zu
haben bescheinigt.
Frankfurt den 9ten Dec. 1828.

Welcker
Dr.

(23 Jan 1829)

5

Pergamentblätter in gross
Folio einer um 1473. ge-
schriebenen
mit dem Stadtbibliothek-
Siegel versehenen Quittung
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Löbliches Bibliothekariat.

Es befinden sich in meinem Besitze einige Handschriften und Bücher, welche ich bei veränderten Verhältnissen meinem hiesigen Geschäftsfreunde, der öffentlichen Bibliothek meiner geliebten Vaterstadt zu übergeben wünsche, weil ich dadurch hoffen darf, daß man an diesen Gegenständen Interesse und Vergnügen findet, um so eher meinen Zweck erreicht werde.

Das Verzeichniß derselben ist schon längst angefertigt. Es wurden noch einzelne Bücher hinzugefügt, welche ich beim Ordnen der Geschäftsbücher meinem Sohne Wilhelm zu lassen, als ein Andenken an seinen Vater.

Für meinen Fall ist mir die Bedingung lieb, daß obigen Geschäftsfreunde ~~die~~ übergebenen Gegenstände, ganz und ungetheilt nach Hause geliefert werden kann, um sie nach Belieben zu gebrauchen.

Ich erwarte darüber die Benachrichtigung, ob meine Anerbieten angenommen wird, so wie die Bestimmung, wann ich die Bücher und Handschriften abliefern soll.

Ergebenst

Ihr Löbliches Bibliothekariat

ergebenster Diener

Frankfurt am Main ~~13 September 1845~~
30 November 1845

Nachträglich erlaube ich mir Ihnen Lesern ganz Recht zu gütigster Berücksichtigung zu empfehlen, wenn es mir die Handschriften einigen Genüssen verschaffen sollte, worüber ich gütigst mit einer Anzeige beehrt bin. Ffm

1. Ex. Ordnung Nesonis Justinian L. 4, Institum L. V, et Code L. 10 et Ancaterna. Calcinar, Jo Hyginius 1538. 8.
Nebst einer [illegible] Erklärung über Ordnung gerichtlicher Sachen, von Dr. Martin Luther 1544, eigenhändig geschrieben.

2. Ein [illegible] Land alldrückliches Gedicht, Hofgerichtsordnung von 1532 Folium, enthaltend unter andern die gelben Pfennich Landrechten Übergebung, Königs Lauren u. s. w. — Rechtsurtheil der Ritterschaft des Hochstift Hessenau von Valbang zu Udenwald um 1503. — folio

7. Malvenda, Historia, Lauragia, Literarische Nachrichtsschreiben zum Gerichtsordnung u. s. w. betreffend die neue Ausgabe von Lauren Gedichten 1825. 8 Bände 8. — Mit Genehmigung des jetzigen rechtmäßigen Besitzers übergeben, der Rath, die Ritterschaft übergeben

6 Ein geschrieben von H. Italienischen Malatesta 1664=1666 / mit andern älteren Urkunden etc. Sammlung und dem zu Abschaffung nachgelassen alten (Recht:) Archiv

8. Ein geschrieben mit Urkundlichen Nachrichten und Zeugnissen, von alten Rechten und Zeugnissen Gedichten u. s. w.

1. Conrad von Ammenhausen Hofgerichtsbuch (1438) — Abschrift einer ehemaligen Heidelbergischen Gerichtsordnung 1 = 65. [illegible] in einem Codex, einem Verzeichniß von Abschriften, einem Besitzer gehalten, nämlich Leggan Gerichts Landgerichtsbuch enthalten kommt. — folio

5 Fünf Gedichte in Abdruck, oder Abschrift, [illegible] in Vielecke der Hofgerichten Evangelien, und nicht im Stadtbuch [illegible]. — folio

10. Abhandlungen und Abschriftungen des Rechts Acten mit den Gerichtsordnungen von [illegible] Hofgericht als Hofgang von Gerichts. u. s. w. und 1777. folio.

11 Tractatus ascetici iuxta usus et constitutiones Ordinis Cisterciensis. Secundum ordinis per Superiorem Germaniam statuta et consuetudines antiquissimi et diversis Monasterii Waldhausensis — continentes a V. Patre Dionysio Huber. 1783. folio.

17 Befehle und neue Abgabenordnungen mit den Forsten der Landgrafschaft von Deutschland. 1814 und folg. 8.

23. Hundert alte Türkische Pässe.

8. Nicolai de Prelis et arcasu ducis Burgundiæ, historia
obsessionis urbis Nanceianæ a Burgundis sub Carolo
Nanceium (Strasburg 1618. 4.). – Nebst dem Anfangsbuchstabe einer
Verzierung durch einen vorhergehenden Elefanten. 4°

15. Sammlung Lücke gedruckter Abhandlungen Oberschulrathes
Lücke, und seinem Vater Pfarrer zu Bösingen, Dr. J. Conrad Lücke 1787–1799. 4°

12. Lücken, eine Elegie geschrieben, im Jahr 1779. nebst beigen. 4.– Eigenhändig
Geschrieben und abgefasst von Dr. Med. J. Christian Ehrmann dessen

13. Eine Lichtabgiesserei nebst Material-Verzeichnisse etc welche Dr. J. Christian Ehrmann
abgefasst hat und mit die Aufbewahrung zugeschrieben hat. – Sehr möglich nebst Verzeichniss
Anzeigeschrift seiner anonymarum, passt zur Abfassung zu Bemerken

9. Johann Heinrich Estorch, Wundarzt zu Frankfurt, so viele Abhandlungen Hinterlassen
eigenhändigst Manuscripte über die Geburtshülfe in sehr fasslicher deutscher 1766–1797. 4.– Insbesondere
für Hebammen und Aerzte zu Frankfurt in seiner Heimath. Die Handschrift kommt auch der
Lade des ersten Wundarztes, und dieser Abhandlungen machten in der grossen Bandgasse
Lit. K. nro. 95.

18 Bibliotheca Anglo-poetica, or. a descriptive Catalogue of a rare and rich
Collection of Early English poetry: in the possession of Longman, Hurst, Rees and
Armand Gascon. Illustrated by occasional extracts and remarks, critical and
biographical. London. 1815. 8. Gegen Pränumeration Subscription

21 De Natuurkundige uitvoerigen opgemaekt door Joannes
Theophilus Desagaliers. Amsterdam. 1736. 4. mit Kupfer.

20. Satyres et autres Oeuvres de Regnier. à Londres 1733. 4

19. Bibliotheca Hoffeliana s. catal. libr. bibl. Philippi Baronis de Hoffels
Lucae. 1758. 4

14. Verzeichniss und Taxationsschein über sämmtliche Gebäude an der Stadt-
mauerischen Lit. J. 249, nebst einer Karte von Taxationsbezirk und 1799
Grundriss dieser Gebäude und der Lage-Angelegenheiten von Sachsenhausen. 4°
Kommt mit der Akten-Sammlung des Oberschulrathes Lücke, besonders dieses Gebiet.

22. Bibliotheca Numismatica Latomiorum. – (Credit Theophilus Jacharias)
Dresdae 1840. 41. 4. Heft 1 u 2. mit Kupfern – Wird noch wie in den
Buchhandel kommen.

16 Eine verzeichniss ganz alphabetisch und geordnete, so weit mit meinem Hiesigen
Hiesigen Sammlung allein die sogenannten Adressbücher Frankfurt betreffenden
Druckschriften.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Löblicher Bibelgesellschaft.

Ich sehe mich auf Veranlassung des Catalogus of St. Klaff London 1834 bewogen, der Löblichen Bibelgesellschaft der freien Stadt Frankfurt ein sogenanntes [illegible] anzubieten, und ersuche die Vorsteher, gefälligst zu Handen zu nehmen. Jetzt [illegible] ich nicht so sehr auf [illegible] Gelegenheit gesehen und [illegible] über die Anzahl der Bücher [illegible] mit Beschreibungen versehen, [illegible] Bibelgesellschaften [illegible] Catalog [illegible] Bibelgesellschaft [illegible] Catalog [illegible] Bibelgesellschaft [illegible] Catalog [illegible] Bibelgesellschaft

An Löbliche Abrechnungs-Kammer
der Deutschen Handels-Bank.

Meine Herren

In dem zu Ihrer Kenntniß durch Mittheilung des Herrn Gründenberger erhaltenen Abrechnungs-Buche Rubrik Posten c. d. Genua 12 May 1828, wird als Belegung der Abrechnung angeführt, "laut einzusendender Specification" welche mir bis jetzt nicht zugekommen. Wenn ich mir erlaube in diesem Betreff die Dienstfertigkeit Einer Löblichen Kammer in Ihren mitgetheilten Briefen zu benutzen, so muß ich andrerseits bitten, wenn diese Belegung wirklich erfolgt wurde soll, mir Ihren Auftrag auf künftige Zeiten festsetzen zu wollen, in derselben die vollkommene Übereinstimmung, daß sie jemals erfüllt werden können, [illegible].

Der mir von Ihnen Declarations-Posten gab ich an daß ich mir ein genaues Verzeichniß des Bestandes meiner Bibliothek, nämlich der alten Bücher und Handschriften fertig liege, das selbe mit fortlaufenden Nummern in alphabetischer Ordnung, nebst jedesmaligen Preisansätzen; das Verzeichniß der neuen Gegenstände. Diese Verzeichnisse sind das Resultat von einer vierjährigen Arbeit in meinen damaligen Nebenstunden. Ich kann auf die Dauer keine der beyden unterlassen, weil ich gelassen Tod und Belegungsbücher hierauf auf die Gefahr, alle auf den fortlaufenden Catalog vorzeichnen, und dieser besteht immer in meinen Kasse haben muß.

Eine Abschrift gab ich den besagten Verzeichnissen mitgetheilt zu fertigen (Während auf obigen Bücher-Catalogen beruhen) gilt mir für eine Dienstpflichtigkeit, weil mir die Zeit zu den mehrfachen schriftlichen

Arbeiten, die mich nach interessiren, z.B. diese Assecurang Angelegenheit, die diese mehr gelt, dass ich mir oft nicht zu helfen weiss. Ihre Absicht über eine fremde Hand kann niemanden befriedigen, wegen bekannter Unbrauchbarkeit der Lagerstätten für lateinische Synonyme. Ich weiß noch nicht einmal bestimmt anzugeben, wie viele Zeit diese Arbeit kostet, dafür verschaffen Abschluß der Versicherung = Vertrages. Aber Sie werden die Erfahrung, dass diese Zeichen verschwindet, die wahrlich am Ende zwei Jahre überflüssig machen, und nach diesen übrigen Lagerlagerungen leicht auf 40 Zeilen betragen können; dem Verzeichniß sind bereits in den Manuscripten Catalogen drey Bände des Verzeichnisses.

| | | |
|---|---|---|
| No. | | |
| 1. | 3123 einzelne Artikel in lateinischer Sprache | } ungefähr etwa 50 Zeil |
| 2. | 5'44 " " " " in deutscher Sprache | } Lagerung dessen neue Ver. |
| 3. | 120. Handschriften | Einzelne Artikel |

Diese bilden die Art erste meiner Arbeit. Dann sie umfaßt noch

| | | |
|---|---|---|
| 4 | 1200 | Doubletten von alten Drucken, deren Lagerstätten angegeben, und Zettelcatalog. |
| 5'. | 300 | " " über welche noch die Zettel vorhanden sind, |

Die diesen Räume sind und Manuscripte meiner Sammlungen vorgelegt worden. Nun aber besitze ich etwa:

| | | |
|---|---|---|
| 6 | 100 | Bände der mir gefertigten Handschriften |
| 7 circa | 800 | Bände der Lösterlagen Zettelcatalogen Druckwerke und Zettelmaterial |
| 8 " | 600 | medizinische Werke, |
| 9 " | 800. | Werke Bände der Verlagen der Collectaneen und Lesebuchen Literatur |

Collectaneen No 6=9 Werke diese Zettelcatalogen noch dem ganz speciellen Verzeichniß;

Und wenn ich, weil ich schreiben wollte was, im Laufe des Sommers mir ein

[illegible] vorsätzlichen Irrthum, [illegible] dem sich selbigen falls keine Zeit dazu, so fehlt es immer von Seiten Absicht.

Ew. Excellenz daher gnädigst billigst ersuchen, deßfalls die äußere Füllung dieser Bedingung der Versicherungsakte erlassen wollen, ich, wiewohl völlig ungern, auf Verlangen an der von Ihnen so rühmlich gebrauchten Versicherungsbank Theil nehmen müßte; indem ich glaube allen einmal als Ersatz einer aufgezwungenen Versammlung geben zu haben, was man an mir verlangen kann, daß ich jederzeit ein zu jedem Augenblick vorlagbares Verzeichniß aufgefertigt habe, wie der jetzige Herr Regent sich mehrmals überzeugt hat.

Um aber nicht, wenn alles nach billig. Verlangen Wunsch zu haben, die mir so angenehme Verbindung mit Ihnen aufzugeben, mache ich Ihnen folgenden anmaßlichen Vorschlag:

Ich übersende Ihnen einen Auszug aus dem Catalog der versteigerten Nummern, und kaufe mit den Nummern etwa 100 auf Wasser Artikel denen keiner ist unter als 50 Gulden geschätzt haben darf. Die erhaltene Taxirung der namentlichen Verzeichnung von Personen unter adelichen Titeln welche Ihnen zugleich die Zusicherung geben, daß in diesen wenigen Artikeln mindestens fl. 12000 Rheinl. wirklich versteuert sind, oder mich gemeldet haben bis Ende 1824. Ich bemerke ausdrücklich Personen unter adelichen Titeln, weil ich durch gründliche Erfahrung weiß, daß viele Leute versteuern, welche sich

den Wechsel zu London, Edinburg, Paris, Warschau & Petersburg &. pro
mill wird unser alt fl. 50. bezahlt zu werden gelangen,

Nachdem die jedesmal Kurs alten Staten Anlehen von Wechsel, welche wenigen,
da sie zu machen, ~~und~~ die der Anlehensbesitz davon in Handen haben einen Einzug,
Besitz über den Wechselmarkt ~~gangen~~ übrigen Verlust erhalten haben,
Belegen ist für den Fall einer Unglücks (einer Theil verursachen möge) von
Besitzung die Berechnung, die ist für unsere Privatanleihe lediglich im Grosse Catalogen
über die Abtheilungen Nro 1. 2 und 3
~~Nro 1 und Fortsetzung Blümmen~~ bis zu Ende Dezember 1827 gemacht
aufgenommen habe, bey Anlegung einer Verantwortlichkeit zu Handen zu
Belegen, so dass ist für jeden wandernden Artikel nur die dessen auf,
gemachte Summe als Festsetzung anzuleihen wurde, sey es gleich
wohl so viel mehr. Hiermit haben wir eine feste Basis zur Anlegung,
indem ich nicht andere Bezeichnen, als was mir selbsten ein jeder unserer
unterschriebenen Häuser am Ende des Jahres 1827 haben. Diese Basis
wird Willkühr oder Erhebung Schätzung ausmachen.

Nach diesem Grundsatz wurden Nro. 1. 2. 3. zusammen zu fl. 31000 ~
angeschlagen. — Nro. 4 & 5. zu fl. 2000 — Nro. 6 zu fl 1000, —
Nro 7 zu Tausend, — Nro 8 & 9 zu Tausend Gulden.

Da ist Nro. 4 = 9 beschränken ihren Umsatz, und sie mir Kostenen anschlagen,
so passe ich dass mir unsere Angabe der jetzigen Gegenstände verlassen
werden wird.

Fortsetzung 9

Oder wollte der allenfallsige Fall entgegnet werden, daß dieser Vorschlag, durch Hinzufügung eines Zusatzes zu Gunsten jener Länder, und soweit vorstehender Vorschlag unmöglich, oder erschwert werden könnte, so dürfte ein vielleicht nachfolgender annehmbarer Vorschlag folgender sein.

1/ Bis jenen 100 oder 200 Artikeln werden die feste Preise angesetzt welche im Falle einer Ueberschreitung oder Verminderung Grund zu zu ersetzen sind. Diese Artikel steigen auf etwa 1200 fl. Werth mehr oder minder.

2/ Der Ueberrest mit diesen Vorzugsartikeln erhöhten oder verminderten Preisgrad anderen Ueberschreitungsfällen bleibigen Preisen angenommen und von der Ueberschreitungssumme abgezogen, oder falls die Land diesen Preis nicht so ganz deckt, übernommen in gegen Festsetzung der Ueberschreitungssumme der Ueberrest der Staatsregierung verbleiben Verbleibsel.

verbesserung Zur Abrundung setzung der aber sub nro 1=9 angeführten Abschreibungen meiner Verbleibsel, schlage ich vor nro. 1. 2. 3 — zu fl. 3000 —
nro 4 u 5 zu fl. 3000 — nro. 6 zu fl 1000 — nro 7 zu fl. 1000 —
und nro 8 u 9 zu fl 1000 in 24 Posten.

Auf nro. 1=9 bei unten dem ansetze, nach sein mir etwaige kosten, so passe ich dass mir nämen Angebot der etwaigen Gegenstände verlassen werden wird.

unter folgenden

seinen dritten Rubrikirungsvorschlag, nämlich: wenn jene Lesearten
Artikel besonders abgetrennt wären, der Rest nach einem Durchschnitts-
preis. Für den jetzigen Band zu vergleichen, müsste ich im Verein ganz
ablassen, denn ich muss für Bücher mit vielen Bänden in folio,
in quarto oder in forma minori, ich besitze, und besessen habe, erst zu wissen,
[illegible] in quarto gehe nimmt und dasselbe Werk mehr
als in folio, und umgekehrt. u. s. w. Ferner ist der Unterschied der
Sammlung verschiedener Artikel viel zu unglaublich, als dass [illegible]
sich absol. so dass unter den Posten von Fr. 3500 Werken mindestens
nur 300 von fr. 60 Autoren, 600, von fr. 30 und so fort sich
befinden können, so dass demnach eine sehr schwierige und ungefähre
Berechnungsform für eine Privatbibliothek für in einem solchen Rub-
rikirungsmodus liegen müsste

Ihr Schreiben in vorstehender, billigen Vorschlägen Abbot angenehm zu sehen, und ich
vermag ohne mir selbst einen Theil Schaden zuzufügen. Ersehen Sie daraus
daß, so ersuche ich Sie um mein Rechtfertigung einen Vorschuß- und Erlaß
Ihr Leben Sie denen ehrlich, zu machen ich bitte Sie um Entschuldigung
sein, in welchem jene ausnahme Bedingung angestellt. Sie am 12. May mir anzeigen,
festgelegt Tagen sah ich anstatt Ihnen Gutschreibungen zurückzugeben.

Wünschen Sie in Falle der Annahme meines Vorschlags daß ich den
verschreibenen 100 und Thaler Actien die Zinsen beifüge welche sie durch den
Fall des Jahres 1824 kosten, so erkennen Sie gewiß, daß ich ~~Fall entschlossen bin~~
als nothwendige Bedingung festzusetzen, daß ~~Ausser~~ der Herren Direktoren der Bank
Niemand jemals Actien übergeben können, weil es für die Bank
lästig als Nutz denen soll über das was sie ~~einander~~ in Rückgabe einander
Vergütung ~~Klagen muß~~ wechselseitig zu beklagen, und daß niemand mein Geheimniß für
sich zu seiner Verfügung nöthig, daß ich anstatt, daß ich jene Abschreibungen
als ein ungewöhnlicher Ganz betrachte, und in gewissen Falle zu ~~verwerfen~~
wende. Sollte ich jedoch eine namhafte Handlung unerwartet abgeben, so wünsche
ich solche Summe, mehr Vergütung der ~~verschiedenen~~ Actien der Bank zurück
zugeben, und von der Abschreibungssumme in Abzug zu bringen.

In jedem Falle ersuche ich Sie mir bey meinem bestimmten Fest, seinen
angebotenen Abzug und meinem Abschreibung Vorschlag Nro 1. 2. 3 nicht zurückzuweisen,
wenn Sie glauben sollten, die Abschreibung nicht übernehmen zu können. In
diesem wie in einem anderen Falle bitte ich Sie gefälligst Fürsorge dieser Briefe.

Hochgeehrter Herr Professor! Sie gütigst die Güte haben mit meiner ausgemachten Uebersendung zu warten, allein Sie bekommt eine Sammlung [illegible] an welcher ich fast länger als vierzig Jahre alle meine Forschungen und meinen Fleiß gesammelt, und ich wünsche mehr nicht, noch meine Bemühungen durch eine übereilte Uebersendung in Gefahr, noch Sie in Verlegenheit zu bringen.

Ich verharre mit ausgezeichneter Hochachtung

Meiner Herren

Frankfurt den 2ten Januar 1828

Ihr ergebenster Diener

Gloger

Med. Dr. & Professor extraord.

Recib. d 7t Jany 28

Einen in Deutschland ~~eingetragen~~ in Privatsachen hingehen
Bücherschatz

Einen in spätern Jahren davon haben zu können

An die Löblich Versicherungsbank
des Deutschen Handels-Standes.

Meine Herren!

Ich habe zu seiner Zeit durch Vermittelung des Herrn Guttenberger ꝛc.,
Haltbauer Versicherungs- und Assecuranz d.d. Gotha 12 Maij 1828,
wird als Bedingung der Versicherung abgeschlossen "" laut einzureichen,
der Specification "" meiner zu versichernden Bücher. Wenn ich nun,
wie solche in dieser Assecuranz die Bereitwilligkeit meiner Bibliothek
in einer einzelnen Theilen zu versichern Kundbarlich anerkannt, so
muß ich andurch anbefehlen, daß, wenn die erwähnte Bedingung
wörtlich erfüllt werden soll, indem wir einen Vertrag auf künftige
Zeiten festsetzen wollen, in welchem die vollkommene Unmöglichkeit
liegt, daß sie jemals erfüllt werden kann.

In meiner Declarations-Scheine gab ich an daß nur zweifaches Ver-
zeichniß der Hauptstücke meiner Bibliothek, nämlich: der alten Bücher

und

und Handschriften sorgfältig einzeln, das erste Verzeichniß in fortlaufender Nummer in alphabetischer Ordnung, nebst jährlicher Supplementar; das andere Verzeichniß in einzelnen Zettuln. Diese zwei Verzeichnisse sind das Werk von etwa siebenjähriger Arbeit in meinen damaligen Mußestunden. Ich kann auf die Dauer keine der beyden entbehren, weil ich gelehrte und bibliographische Anmerkungen sowohl auf die Zettul, als auf den fortlaufenden Catalog anzeichne, und diesen beyde immer in meiner Nähe haben muß.

Einen Abschrift z. B. des ersten Verzeichnisses Bogen und drey dicken Folioblätter bestellt eigenhändig zu fertigen gibt mir für eine Thorheit, weil mir die Zeit zu der weitläufigen schriftlichen Arbeiten, die mir nöthig unentbehrlich, z. B. diese Abschreiberey Augenbeschwerde, so sehr vermehrt, daß ich mir oft nicht zu helfen weiß. Einen Abschrift durch eine fremde Hand kann niemand besorgen, weniger bey Kenntniß Undeutlichkeit der Lesezeichen für lateinische Wörter. Ich will noch einmal darüber denken, mir wenig Zeit dieser

Ab-

Abschrift kostet, dieser vorgedachte Abschluß des Versicherungs-Vertrages folgen müßte. Wenn so werden Sie ersehen, daß dieses Kosten etwas, die vielleicht nur kurz einige Jahre überflüssig machen, und nach sieben üblichen Lebensjahrbüchern kaum mehr als 40 Thaler betragen können; denn vorzüglich sind bereits in den benannten zwey Bänden des Verzeichnisses

| | | | |
|---|---|---|---|
| No 1. | 3123 | einzelne Artikel im Lateinischen Sprache | enthaltend etwa 50 fast |
| " 2. | 544 | " " " " in deutscher Sprache | Anfang des Jahres neue, |
| " 3. | 110 | Handschriften | kostbare Artikel. |

Diese bilden die Hauptmasse meiner Liebhaberey. Aber sie umfaßt noch

" 4. 1200 Doubletten von alten Drucken, und einen Separat-Verzeichniß und einen Zettel-Catalog.

" 5. 300 " " über welche noch die Zettel vorhanden sind.

Sie sehen Sämtliche hinreichend aus Auszügen meiner Sammlungen vor, gelegt werden. Nun aber besitze ich etwa:

" 6. 100 vor mir gefertigte Handschriften

" 7. circa 800 Bände der kostbarsten bibliographischen Hauptwerke und Hülfsmittel

" 8. " 600 medizinische Werke,

9.

9 circa 800 Mark und der ersten Branchen der Feldmann und Hoffbauer Litte-
ratur.

Ueber diese Abbildungen No 6 - 9 besitze ich überhaupt noch kein skizzirtes Manuscript; Und wenn ich, und ich schreibe willkürlich) wenn, im Laufe des Sommers mir ein solches manuskriptiges hinter, denn ich selbst habe keine Zeit dazu, so hätte ich immer noch keine Abschrift.

Sie erkennen dieses gewiß billigermaßen, daß falls sie auf Erfüllung dieser Bedingung den Manuscripte beharren wollten, ich, einmahl völlig ungern, auf Schadenersatz an den mir Ihnen so wünschenswerthen Manuscripte, günzlich Manuscript bleiben müßte. Denn ich glaube meinerseits als Le-
sitzer einer ausgezeichneten Büchersammlung Alles gethan zu haben, was man an mich verlangen kann, daß ich überhaupt nur zu jedem Augenblick verlegbares ausführliches Manuscript ausgeschrieben habe, wie der siebzig Jahre Agnes sich manchmahl überzeugt hat.

Nun aber nicht, wenn Alles und billig ist, wünschte ich zu haben, die mir so angenehme Verbindung mit Ihnen aufzugeben, warte ich Ihnen folgendes an,

wenn,

unterthänigster Vorschlag:

Ich überreiche Ihnen einen Auszug aus dem Katalogo der sortimentirten Num-
mern, mit denen mir die Kommission etwa 100 auf Mein Artikel etwas
kaufen muß mindest als 50 Gulden gekostet haben darf. Die erhaltene Ordnung der
numerischen Anzeichnung von Meinem meinen schlechten Drucken welche Ihnen
zugleich die Zusammensetzung haben, daß in diesen wenigen Artikeln mindestens fl 2000.
Stück wirklich vorrätig sind, oder mir jährlich kosten bis Ende 1827. Ich
bemerke unterthänigst: Meinen meinen ältesten Druck, weil ich durch glück-
liche Gelegenheit viele Bücher erwarb, welche auf dem Markte zu London,
Edinburg, Paris, Warschau und Petersburg u. s. w. nicht mehr
mehr als fl 50 bezahlt zu werden pflegen.

Nachdem Ihr jedoch durch einen kleinen Auszug von Werken, welche mir,
damit sie sicher würden, so lange Ich das Vorzeichniß davon in Händen habe
eine Einsicht über den Werth meiner übrigen Bibliothek erhalten
haben, pflege ich für den Fall eines Unglücks (was Gott verhüten wolle)
mein letzter Verfügung, die ich für meine Privatwelt bestimmt im

Ihnen

Grosser Catalogs über die Abtheilungen No 1. 2 und 3 bis zu Ende December 1827 genau ausgearbeitet haben, die Anzeichnung und Verzeichnung, stehend zu Grunde zu legen, so dass auf jeden Quartbogen Artikel nur die bereits ausgemachte Summe als Entschädigung verlangen würde, sey es gleich noch so viel mehr. Hiermit haben wir unsern Basis zur Anzeichnung, indem ich nicht andere bezeichnet, als was mir selbsten an Inhalt unserer anzeichnenden Bücher am Ende des Jahres 1827 besteht. Auf diese Weise wird Willkür oder Einbildung gänzlich vermieden.

Oder wollte der allenfallsige möglicher Fall entgegnet werden, dass dieses fortlaufende Jahrs-anzeichnisse zu Grunde gelegen seyn mit soviel mehr, als neuer Vorschlag unmöglich oder misslich werden könnte, so dürfte am vielleicht unser annehmbarer Vorschlag folgender seyn:

1) Bei jenen 100 oder 200 Artikeln werden die festen Summen angesetzet, welche im Falle einer Beschädigung oder Zerstörung durch Brand, zu ersetzen sind. Dieser Artikel besitzt ist auf etwa 12.000 fl. etwas mehr oder weniger.

2)

2) Der Ueberrest aus diesem Verzeichniss wird nach dem Endziel andrer Versteigerungsanstalten vor mir zu einem billigen Preise angenommen und von der Versteigerungssumme abgezogen, oder falls die Taxe dieser Preise nicht hoch genug steht, übernimmt sie gegen Erstattung der Versteigerungssumme der Ueberrest der durch Freundesgenossen neu, schönen Bibliothek.

Einen dritten Abzugsvorschlag, nämlich wenn ganz kostbare Artikel besonders abgerechnet würden, den Rest nach einem Durchschnittspreise für den einzelnen Band zu vergüten, muss ich im Voraus ganz ablehnen, denn ich weiss zum Beyspiel nicht wie viele Bände in folio, in quarto, oder in forma minori, ich besitze, und bezahlen sie nicht zu wissen; auch ist oft ein quartband eine mit schlechtem Papier mehr werth als ein in folio, und umgekehrt u.s.w. Ferner ist der Ueberrest der Sammlung nach Abzug jener benannten Artikel viel zu ungleich an Werth unter sich selbst, so dass unter dem Reste von zB 3500 Banden mindestens noch 300, von fl. 40 Ankaufspreis, 400, von fl. 30 und so fort sich

bey

bestimmen können, so dürfte immerhin eine sehr schwierige und umfassende Arbeit, umgekehrt für eine Privat-Bibliothek in einer solchen Ausdehnung, modus vivendi müßte.

Zur Zusammensetzung der oben sub No. 1–9 angeführten Abtheilungen meiner Bibliothek, schlage ich vor: No. 1. 2. 3. zu fl. 30,000. No. 4 u. 5 zu fl. 3000 – No. 6 zu fl. 1000 – No. 7 zu fl. 1000 – und No. 8 u. 9 zu fl. 1000 in 24 Actien.

Da ich No. 4–9 blos unter dem Ansatze, unter welchem ich mir wirklich Bücher anschaffe, so setze ich dabei voraus, daß mir meine Angabe der einzelnen Gegenstände anerkannt werden wird.

Ich setze in vorstehender zwar billigen Vorschlägen Alles aufgeboten zu haben und in Allem, ohne mir selbst eine Rolle Recht zuzuschreiben. Treten Sie einem derselben bei, so ersuche ich Sie um meine Anfertigung einer Theilnehmungs-Act Actienschein, in welchem jene meine Bedingungen ausgesprochen. Ohne haben Sie einen andern zu machen, so bitte ich

mich,

mitzutheilen. Ich am 12ten May mein unterthänigstes Gesuch habe ich an seine Excellenz Guttenberger zurückgegeben.

Wünschen Sie im Falle der Annahme meines Vorschlags, daß ich Ihnen wenigstens 100 neue Artikeln die Sie briefen welche sie nicht auf Ende des Jahres 1827 bestehen, so erkennen Sie gewiß, daß ich berechtigt bin als nothwendige Bedingung festzusetzen: daß Keiner der Herren Directoren der Casse Niemand jemals diesen Plan, jemanden zu schon bekennen, weil es für die Casse lediglich als Notitz dienen soll eben dies auch mich verpflichtet bin im Augenblicke eines Unglücks wirklich zu handeln, und somit Niemand mein Geheimniß zu erfahren hat.

Es ist zu Ihrer Beruhigung nöthig, daß ich überhaupt erkläre, daß ich jene Abtheilungen Nro 1. 2. 3. als ein unzertrennendes Ganze betrachte, und in jeweiligen Falle genommen wünschen werde. Sollten sie jedoch eine weniger starke Summe abhaben, so verspreche ich solche Summe,

wobei

nebst Angabe des gewünschten Artikels, gefällig der Bank anzuzeigen, und wo die Versendung hinaus in Abrey zu bringen.

In jedem Falle ersuche ich Sie mir die meinem beschränkten Zeit, jenen angebotenen Anbey und meinem Verzeichniß Abschrift No. 1. 2. 3. nicht vorzuenthalten, wenn sie glauben sollten, die Versuche, mir nicht übernehmen zu können, In diesem wie manchem falle bitte ich um gefällige Zurücksendung dieses Briefes.

Verzeichnen sie gütigst die Mühe die ich Ihnen mit dieser unsorgen, wöchentlichen Versendung machen muß, allein sie betrifft mein in Vindschland im gewerbsamen einzigen Unterhalt an welchem ich seit länger als siebenzehen Jahren Alles meines Vermögens und mir, mein Credit verwendet um in späten Jahren davon leben zu können, und ich müßte wenden mich, noch meinen Angehörigen durch eine übereilte Versendung in Schaden, noch Sie in Verlegenheit bringen.

Ich

Ich unterzeichne mit ausgezeichneter Hochachtung

Mein Herrn

Ihr ergebenster Diener

L. Wolff

Med. Dr. et professor publ. extraord.

Frankfurt den 7ten Junius

1828.

Wohlgeborener

Hochgeehrtester Herr Professor

Für Ihre gütigen Vermittelung verdanke ich es, daß die Königliche Bibliothek zu Berlin meine medizinische Dissertationen-Sammlung angenommen, und seit dieser Zeit lag es mir stets am Herzen Ihnen Dank mir geringes Angedenken zu bezeugen, wie sehr ich den Werth Ihrer Bemühungen in der Angelegenheit zu schätzen wüßte. — Aber ich fand niemanden Passer, der mir es sagen wollte, mit welcher Fertigkeit ich Ihnen Vergnügen machen würde; endlich bekannte mir Jorgal Lebensbeschreibung in welchem Sie am meisten in diesem Augenblicke Interesse wären, und somit glaube ich Ihnen Epigrammata Mazochii und Veronae einen kleinen Beytrag zu Ihren gelehrten Arbeiten liefern zu können.

Die Epigrammata Mazochii dürften wohl in den großen Antiquitätsbüchern schon abgedruckt seyn, aber da seit 1521 bis jetzt gewiß manche Inschrift zu Grunde gegangen ist, so wird doch die einzige Originalausgabe zur berichtigen Abschreibung willkommen Platz finden. Rosetus der in seinem Leo X alle Mühe anzubringen wußte, welche seinem Gönner nachtheilig kommen, hat diese Epigrammata nicht angeführt, und wohl für seine Vollständigkeit gesorgen kann.

Das Veronae faßt beides in Kürze, wie ich durch Vergleichung fand mit

der hiesigen hiesigen Stadtbibliothek.

Können Sie diesen Büchern einen Platz in Ihrer Sammlung, und mir ein gnädiges Andenken.

Auch folgt hier eine Handschrift hiesiger Magier, die für Ihre Sammlung passt; ich habe sie früher erst aufzufinden. – Könnte ich mich so frei sagen, wiederholt um einen Abdruck zu bitten von den Bruchstücken, nach welchen ich die Illustrationen anordnete; es könnte recht noch der Fall kommen, dass ich selbsten sie gebrauchte, oder einem Freunde jemals damit dienen könnte. –

Ich bin Arzt dem praktischen Berufe nach, aber Bibliographie und Buchhandel. Schon seit meinen Knaben Jahren sah ich meine Collectaneen angelegt über nach alten Drucken und von meinem Herrn Vorfahren längst angefangenen Codex Bibliographicus so weit und so gründlich wie möglich fortzuführen. Aber zugleich mit Ihrer Ankündigung trat Herr Dr. Ebert hervor, welcher mehr Muth als ich zum Wanken hat, daher wir vorzogen mit unseren Kasten mit dem Codex zu warten. Unterdessen aber unterhielt ich bey Durchblätterung meiner Collectaneen, wie nachgerade die Kenntniß der Bibliographie beschaffen sey, nämlich die Literatur der alten Drucke, und wie rein zufällig oft irgend eine Aufgabe zu Recherchen gekommen sey. Meinem überaus reichen hiesigen Klosterbibliotheken, (ehemals die Stadtbibliothek darinnen) wurden wir gewiesen, und ich dachte, bey meinem ausgearbeiteten sogenannten Verrathe von alten Drucken, in Bezug gesetzt

mit dem Verlagen von Lauzeri Armal. typogr. die Herausgabe einer [illegible] Handbuch als Prüfungsmittel zu construiren. Für die Verlagerin eigenen Stelle verspricht eine recht sorgfältige und zweckmäßige Durchsicht des ganzen Werkes, welches jedoch nur innerhalb 1/3 Jahrens zu Stande gebracht werden kann, ohne an Vollständigkeit zu verlieren.

Da aber auch jede bedeutende öffentliche Bibliothek noch ist, an alten Drucken, die bis ganz noch nicht aufgezählt sind, und die unter jener Leitung stehende, einen Hauptstoff der alten Buchhandel so rasch gelangen, gewiß viele Verfügungen zu diesem Zweck der Literatur in jenen Localitäten kommen ist, so erlaube ich mir die Anfrage an Sie vielleicht die Gefälligkeit haben wollten, jemanden, für meine Rechnung, anzuweisen, der mir Beschreibung schreib von den noch nicht bekannten, welche Arbeit recht nicht gar zu Laien einnehmen wird. Ich schmeichle mir dieß Gesuch für ein noch nicht aufgenommen Feld der Literatur nicht unzeitlich und Ihnen gelegt zu haben, und unterzeichne mich mit ausgezeichneter Hochachtung

Ihr Klostergasse

Hochgeneigter Herr Professor

Frankfurt den 20 Januar 1822

ergebenster Diener

Klotz

An den Oberbürgermeister Walther in Cöln

Während meiner bisherigen Arbeiten und Vorspürungen
zum Behuf der von mir in der Hermannschen Buchhandlung dieser
in Druck gegebenen chronologischen Serien Bibliographien:
sind mir unaufhörlich auf so viele Schwierigkeiten und Verlegenheiten
in Betreff der alten Drucke, wobey selbst Panzer häufig lückenhaft,
deutsche und deutsche Annalen nicht selten mich ganz verlassen,
oder die häufig durch vorkommenden Abweichungen und Irrthümer
peinlich, besonders in den Registern mich überhaupt sehr stutzen,
daß ich seit anderthalb Jahren mich zu einer neuen Anordnung
dieser Register entschlossen und mit einem bedeutenden Theile
dieser Umarbeitung schon ganz am Ende bin. Unterdessen
sind die Resultate, die jetzt schon daraus hervorgehen, so
daß eine vollendete Bearbeitung der Register alter Drucke,
mit Hinzufügung einer aufmerksamen Schärfsichtigkeit und den
Bibliographen, Bibliothekaren &c. &c. eine willkommene Hülfe,

dignum Valerio gewesen muß. Mit Recht für mich Privat Vorrecht für eine andere Absicht war, hat sich mir [der] [illegible] Absicht als ein selbstständiges, nützliches und wissenswürdiges darzustellen. In dieser Meinung haben mich mehrere bisherige Beschäftigungen [illegible] [illegible] [illegible]

besonderen Neigung dem Studium [illegible] unbekannten Dichtern
älteren Zeiten vor Vergessenheit und Verschollenheit [illegible] bis dem entlegensten
Literatur zu sichern. Hierzu gehören z. B. bei den Bibeln nun die
Polyglotten, [illegible] Griech. Latein. Französ. engl. Ital. etc. der
Ausgaben aufgenommen und unsern neuesten und besten
Übersetzungen und Niederdeutschen Bibelübersetzungen aufgenommen
sein? Besonders sind bei dieser unnatürlichen Trennung die
niederdeutschen Glossen sehr wichtig aufzubewahren; von
diesen habe ich meinen die mehr in deutschen und lateinischen Quellen aufgefunden
[illegible]; [illegible] Französische [illegible] Register wünschte
wenigstens, wodurch viele Theile, z. B. [illegible] reichen Schatz der
Romantik, ganz besonders aufgeschlossen [illegible] werden.
und benutzt

Das Mittelalter

Diese Übereinigung ist nach geschehener Anerkennung einer [illegible] gerichtlichen Klage wegnehmen, als jetzt vorein, fall der fall ist, weil es fast unzählige kommt daß der oder die Verfasser der Register für und dessellen Werk, drey-, vier-, auch mehrmal aufsuchen, nicht zu rechnen die vergeblichen zwecklosen Nachforschungen. — Durch Anerkennung dieser Anerkennung werden alle Zweifelmuth Besserwissen dergl. entbehrlich, wäre bestimmter oder genauer beschriebene Wörter vorausgesetzt, welche jedoch in das nachfolgende Register aufgenommen diesen nicht [illegible] eigentlich Bezeichnung und Stellenzahl den Vorzug des Allgemeinen Gebrauchs [illegible] vor [illegible] Zusammenstellung [illegible] Es wird es ausser der Bequemlichkeit für den Lesenden, Interesse für den Bibliothekar und für den Buchhändler in sich enthalten, und die Anerkennung der Leser, haben würden schon auf lange Zeit als einmal in sich vollendetes und abgeschlossenes für Bücherkunde und einen Literarischen Werth erhalten.

Rath zu diesen Supplementen ~~erbitte~~ ich mir höflich zu Gebot.
Ausser den mir ~~zu Anschaffungszwecken~~ zu frühern Malen angebotenen Beyträgen antwor-
tigen grossen Bibliotheken kann ich noch 3 Bibliotheken
der Stadt Frankfurt, nemlich an alten Büchern, ferner die ~~öffent~~
Bibliotheken zu Darmstadt, Mainz und Hanau, und meinen
hiesigen Privatbibliotheken ~~zu Gebote~~ stehen. Ausserdem benutzen,
welche sich an jede Abhandlung ~~anschliessen~~. Ich selbst besitze einen
ungefähr Sammlung von beynahe 800 alten Drucken,
und habe mir allgemeine den grössten Theil der neuen
ganzen Corpora Juris in Indices fontium angelegten Apparaten
litterarisch angeschafft. Ausserdem ~~besitze~~ besitzt mein Schwiegervater
eine unglaubliche Anzahl, meist grossen Theils
ganzer ~~seltener~~ seltener und kostbarer grosser Bibliotheken alter Werke, z. B.
Bibliotheca Brit. Senckenbergiana, Hedwig Sermonen, Bruns
Stamm-Tafeln u. s. viele andere. Zur Vollständigkeit und Sicher-
heit würde ich ~~diese~~ dieser mir vorliegen Sammlungen

zweifelhafte Angaben an Ort und Stelle nachgesehen werden.

+ die ich selbst besitze.

Obgleich dieser Stand ganz frei und unabhängig für sich
bestehen kann wie z. B. denn Supplemente zu Marstaler
so erscheint es doch recht fest deshalb als Corner XII & XIII
den französischen Cataire Annalen ~~zu einem besten Planen~~
anzufügen. Darum wünsche ich mir die Freundschaft Ihnen den
Stand vor Allen andern zu empfehlen ~~und~~. Ich fasse
eine nützliche, zweckmäßige und rentable Unternehmung
Ihnen hiermit anzubieten und bitte um baldige Rückantwort,
womit. Selbst aber die letzten Annalen von ganz
~~der französische Stand~~ schon so abge-
gangen sein dürften in 4–5 Jahren ~~ganz~~ vergriffen
waren, so würde mir der Absatz der ganzen mit Einschluß
der deutschen Annalen für den Gesamtbetrag der Cataire,
~~Annalen~~) nun zu bewerkstelligen recht erwünscht sein,
~~und~~ ich würde auch diese Unternehmung mit möglichster
Treue & Gewissenhaft unterziehen und binnen 4–5

Arbeit dieser, welche zugleich

Ihnen nun den Lesern und den Liebhabern, ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~

Unterzeichnung seinem Namen Achtung zu verschaffen und
sich das Zutrauen und die gegründete Hochachtung jedes Rechtschaffenen
zu erhalten.

Ich bitte mir deshalb eine baldige Erklärung
darüber aus, ob ich meine weiteren Arbeiten mit Vertrauen,
darauf ebenfalls Bezug nehmen kann, und verharre
mit ausgezeichneter Hochachtung

Ihr
ergebenster Diener

Frankfurt den 12ten März 1816.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

10

27

Exped. 5 April 1813

Wohlgebohrner Herr,

Ich beehre mich Ihr geehrtes Schreiben vom 25ten März zu beantworten damit Sie in der Lage sind mir Genugthuung wegen meiner Ansicht über die besprochene Grenzsache angedeihen zu lassen. Ich bezweifle nicht dass Ihre Gesinnungen für unsere mit Frankfurt bestehenden Verhältnisse gewahrt sind, allein keinen Zweifel, aber wenn die Verhältnisse eine Meinung über die Einrichtung oder Verbesserung derselben gebieten sollten, so müssen wir unsere Überzeugung auch von ihrer Ansicht unterscheiden. Da Sie die Akten beim Schöffenamt mit den betreffenden Urkunden nicht finden, so bitte ich Sie gefälligst, nachdem Sie sich des Inhalts der Urkunden und Akten bestimmt sind in Hinsicht der Lage der Sache Ihre

Colossalen

Gelegenheit zu Bemerkung ganz ~~besonders~~ grosse Verlust macht Abtheilung Kunst sich nicht das Verdienst verschaffen kann, dass die verschiedenen gemachten Apparaten Literarisch sich dienstlich benützt werden, welche es kommen möchte, dass man ansuchungen wollten das Gebäudliche würdigen in Betreff Pertinenz d. Z. zu zugehörigen Schutze der Literatur verschaffen durch die nicht geringen Schwierigkeiten gemacht werden.

Aber mein Bemerkung, dass Schutz öffentliches nicht gegen die Einrichtungen öffentlichen alten Art zu verschaffen will sondern wie eben noch bezweckt verstehen. z. B.

Juvenalis 1518. 4. M. 90. 530. 1 x 369. 514 b. x1. 364. 514 b

Hier ist in Platz Comi VI. und den unten abgeschl. Comm 1 x ist nur eine dürftige Anzeige, es muss nicht Comm VI wenigstens auch Comm d1 zu mindestens verl. 1 x Platz zu müssen ist durch Platzangabe und durch Abgeschnitten geschehen

Lucas

Generalis Lyctoni 1507. VII 286. 89. 287. 95 item XI. 444. 89 1495.

Digestum Infortiatum 1488 III. 256. 1109 2° 1164

Verschiedene Ausgaben in verschiedenen Orten verfertigter Commentarien

besonders oft. Diese Ausgabe enthält doch so verschiedene Lesarten, daß Lucas

die Varianten sammelte, aber nicht anderen sei seine Exemplare verkaufte.

Wenigstens in gewissen Fällen kann man diese Ausgaben unter

einander setzen sollen.

Ciceronis opera omnia Lyon. 150 f. 4.

Andere ungenaue Lyctoni (VII. 286. 87. i Parisii VII. 523. 1497. (Letztere

Ausgabe im Besitz: Lucas verschiedene Ausgaben selbst untersuchen

konnte und bemerkt, daß d. Abdruck zu Lyctoni gedruckt war

weil er einige Fehler, daß Simon Vincent nie zu Paris druckte)

zu kennen ist dabey VII. 523. 1497 da dagegen gute Druckfehler in der

Rota, so trefflich immer einmal mehrfach gemacht kann werden es sich zu ansehen

Decisiones (VII 286 99 ff. siehe VII 286. 87 zwischen Rota Romana Decisiones

Johannis Schneidewini Relectationum 1513. 8.

mit nachsehen Lutzern. VII. 304. 227 u. mehr Decis VIII. 8. 660.

Wer sonderlich hinzu d. Lateinische. der Regierung vermöge nicht Bürgschaft

vorzüglichen. Gerichte Sachen in den Regierungen sind sehr oft besonders

in denen d. denn x u xl vorzu kommt dass sie sehr beschwerlich zu

gebrauchen sind, weil sehr die gesetzigen Abwechslungen die Summa nicht

selten auf mehrere Bücher anzubringen sind. Dass oft stehen sie gesetzigen

Bücher in denen v. c. unterzeichnen andern Bücher 5 x u xl. Wenn sie

nun z. B. die Bürgschaften der Articulen zusammen sie mögen denn v.

unter Registraten d. Schwierigen in den gehörigen Registern unter Artikeln

suchen, was sehr dazu Gedicht Jahrgängen in die Archivisten zusammen

zu verschaffen soll.

Verschiedene Bemerkungen über einzelne gedruckte Werke finden sich nur selten

vereinzelt in der Bibl. Hymner III. 604. [illegible] Bibliographische Hilfe zu finden

den Wunsch auf Abhilfung in der empirischen Liste auf Hanger sieht Volume mehr

gesammelt. Es scheint also ein wenig Handwerk mit Hülfsmittel über Schriften-

kunde. Hyazzen findet man bei Hanger über Johannes gelegentlich die vollständige

Beschreibung der v. Bibeln genauer herausgab (IV. 147. 670. IV. 282. 1) mehr

einzeln v. derselben v. Hanger geschaffenen Exemplare aber und die gründliche Beschreibung

der Bibliographie genauer. Diese Hilfe ist sehr oft bemerkt, dass Hanger zu

seinen Bänden zu kurz und seine Beschreibung beschreibt. Aber oft in

einem schweren Fehler, weshalb [illegible] Bibliographie

Abschrift [illegible] es fehlt an [illegible] v. Abschrift [illegible] v. genauer [illegible]

Beschreibung einzelnen. Dann wünschen [illegible] ganzen Bemerkungen [illegible]

Prinz. Wellenschnitt, Faß[illegible] Einrichtung etc. mit gutem Erfolg etc. mit gutem Erfolg
[illegible] Generalcatalog [illegible] Bibliothek [illegible] Bibliothek
den Bücher [illegible] Bücher. Welche Bücher sind für alle bestimmt
Buchen? Auch das eine [illegible] Bibliothek besteht sich einen Bibliothek
apparatus litterarius zusammengestellt haben die bisherige Form verbessern.
Es [illegible] noch [illegible] Bücher [illegible] Bücher ist gegen Form verwandt
werden. Den Verfasser [illegible] Bücher zu [illegible], [illegible] Bücher die man
zu bestimmten kaufe muß z. B. Bibliotheca publica Venica oder nach seinem
eigenen Freundschaftsgefühl [illegible] muß empfehle z. B. IX. 611. 180 [illegible] wie nicht
[illegible] Buch. Ist [illegible] Anschaffung?
Wenn Sie [illegible] Katalog [illegible] Buchhandlung, Buchhandel,
Abgeschlossen [illegible] Buchhandel [illegible] Buchhandel [illegible] Buchhandel
[illegible] für den Gebrauch des Handels [illegible] [illegible], so muß [illegible]

3

[illegible] [illegible] [illegible] [

Wenn mir Ihnen unsere ganze Hochachtung über Ihre Kenntnisse und Ihre Talente bezeugen, so glaube ich, Ihnen nichts neues zu sagen; aber ich kann nicht umhin, Ihnen meine Zufriedenheit über die Art, wie Sie meine Aufträge ausgerichtet haben, zu bezeugen. Ich wünsche, daß Sie mir recht bald wieder einige Aufträge geben, damit ich Ihnen meine Erkenntlichkeit für die Mühe, die Sie sich mit meinen Aufträgen gegeben haben, bezeugen kann.

Ich habe die Ehre, Ihnen zu melden, daß ich Ihre Rechnung nebst dem Belege in dem Briefe von 6 x ber 41 richtig erhalten habe, und werde mir die Freiheit nehmen, Ihnen die Bezahlung derselben, sobald ich Gelegenheit finde, zu machen. Ich werde mir die Freiheit nehmen, Ihnen die Bücher, die Sie mir bestellt haben, mit der ersten Gelegenheit zu schicken.

Alle positiven Abweichungen werden, so wie bisher, in absteigender Linie von
Zeile zu Zeile übertragen, die negativen aber einzeln in Linien verbunden werden
müssen. Wenn demnach z. B. die Zeile 9 Zeilen zu 60 Buchstaben = 540
und 685 Zeilen zusammengezogen Buchstaben im ganzen enthalten müssen
und in Zeile 9 = 137 Zeilen bereits zusammengezählt sind, so sind 548 Zeilen
fortzuschreiben, wenn die Zeile 9 nicht zu viel Buchstaben enthalten soll.
Dem kommen wir durch diese Art sicher zuvor, und die
durch die mit Zeile 9 verbundenen Zeilen von Zeile 10
bis Zeile 137 abgeschlossen sind, so ist auch abgeschlossen Zeile 9
zusammengestellt worden. Wenn wir nun die durchschnittlich noch nicht
vorhandenen Buchstaben, beispielsweise, ergänzen auf 60 Buchstaben setzen
und z. B. die zusammengezählten Buchstaben ebenfalls auf 60 Buchstaben
festsetzen, so ist klar, daß nicht weniger als 100 Zeilen zusammen

die von mir zusammengestellten 600 und mehr verschiedenartigen Tuschzeichnungen die ganze neue Erfindung beweist, mehr als 600 Tuschzeichnungen gefertigt worden sind. –

Bemerkung. – Indem ich das Obenstehende niedergeschrieben, finde ich, daß ich die Arbeit auf nur 1000 Seiten Folioformat Papier berechnet habe. Aber die Zeichnung ist zu unbestimmt, denn in Bauwerken beschränkt sich sie auf 40 Seiten à 10 Linien, welche nur die einzelnen Bauwerke betreffen, ferner über 14 Seiten neue Erfindung enthalten, also bei der Fertigung kann in Betracht gezogen ist. Ich habe daher nicht eine Zeichnung verfertigen lassen, sondern die Rechnung mit jenen 1000 Linien (1000 Linien) stehen lassen.

Belieben Sie mir nun die neue Erfindung als bestehend anzuerkennen und gefälligst mir mir zu bescheinigen, daß ich 600 Zeichnungen über die neue Erfindung

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Venedig angemessen scheinen, so ist Ganz Schwaben für sich unter besonderem
Titel z. B. Annales typographici Venetae etc. wünschenswerth, damit in
Absicht auf vollständige Vollendung des ganzen Werkes keine Hindernisse
kommen. — Die Annalen werden also die erste Ausgabe v. Jenson
bis 1536. der Incunabeln aber bis 1500 enthalten. Jede Ausgabe
über diesen Termin hat der Ganze Plan nicht nöthig, in seine Einschaltung
Absicht — Der Verfasser muß im vollständigen Besitz derjenigen Hülfsmittel
sein, welche Bibliothekenbesuch gänzlich unnöthig machen. —
Der Verleger kann sie nicht anschaffen, weil v. 1500 - 1536 die bedeutendsten
Bibliotheken einzusehen v. Ausleihen v. Einsendungen nöthig sind. Der
Besitz der ersten Ausgabe ist bequemlich u. wenn vollständig, haben sie
Absicht auf jene die nun unentbehrlich v. allen nicht Incunabelkenner
gesammelt werden. Der Bibliothekar kann selbe nebst den Register

wie auch besonders d. Bezirk betrifft, sind die Bibliotheken vollkommen bestimmt
nun Schätzungen in diesem Fach mögen gemacht werden können.

Ganze Länder wie bis 1620 ist noch nicht vorhanden gewesen, aber in ganzen
Gemeinden sind die Reformationsgeschichte bis 1666 sind häufig zu finden
verschiedene Briefe oder auch ganze Bücher sind noch vorhanden,
Wenn diese sämtlichen Bibliotheken in den Orten gut ab gesetzt
Zeitalter entstehen. Wenn ich wiederholte so muß man annehmen dass
selbst das nun Werk bis 1636 eine gehen.

Jetzt einzelne Bücher diese in Frage noch zu setzen

(Frage) Johann. Salisburiensis etc. (Policraticus s. l. et a. folio)

die bibliographische Beschreibung ist Einem so einfach und richtig, aber vollständig
in Hinsicht v. Genauigkeit der Angaben [illegible] von sogenannten Kenner
Signaturen, Bibliotheken, Einzelnen bestimmt in d. Herkunft Angaben

bey Hofstetter und mehreren kleinen Schriften beigelegt, ein Verzeichniß mit

beschränkten, allgemein verständlichen Abkürzungen. Unter dem Abdruck. Buchstaben

rechts gerechnet.

IV. 14 y. 636. IV, 282, 1. — Panzer. Nürn. Bibl. d. Nor. Bibliothek.

Heidegg. oder Luzerner neuschweizer Journal (?)

Argentorati - - - - 1518. 4.

VI. 90. 5 30. IX. 369, 514 6/2 = 21 364. 514 6/2. — Vid. Edit. Ruperti. p.

CXCI. v. d. Hardt III. p. 19. Cat. Fischer. p 66. 725.

Gedruckt mit Lettern wie Panzer mit Schriften d. Denis Zeit. Ihr Druck

war sehr schlecht und gehört unter die allerschlechtesten. Nach

dem Zeichen (-) zeigen die durchstrichenen Buchstaben die fehlenden

Buchstaben an, die mit Punkten die zweifelhaften. Die Abkürzungen

sind sehr selten. Panzer citirt Exemplare gröserer Form und dem

Druck nach schlechter Lettern, oder anderer Druckerey. Diese

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

6

Herr [illegible] 1823 zu Ostern [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]

Ganzer

Zuckr. Zeilen 4677
Columnen 64
4741.
Zeilen in Abschnitt. 41
4741
18964
194381

Ganzer

Roggen Zeilen 1451.
2 Columnen 2902
Zeilen in Abschn. 39.
26118
8706
113178

Zeilen zahl einzelner Zeilen in Abschnitt 39

Zuckr. T. I. II. III. IV. Abschnitte 40. 41. 42
" VI . . . . . 42. 43.
" VII. VIII . . . . 39. 40. 41.
" IX. X. . . . . 39. 40.
" XI . . . . . 38. 39.
Roggen T. V. . . . . 39.
" X. XI. . . . . 37.

per. utrorum brauchen
Ab. nur. 194381. wovon in Abschn

Zuckr in Brennt. Abschnitt. zu 55 Zeilen.

55 – 194381 | 3516 Zeilen
283 | 18 per. 1000 Lin. manco.
=88
391
–1 Lin.

Roggen in Brennt Abschnitt. zu 59 Lin Stall 38459

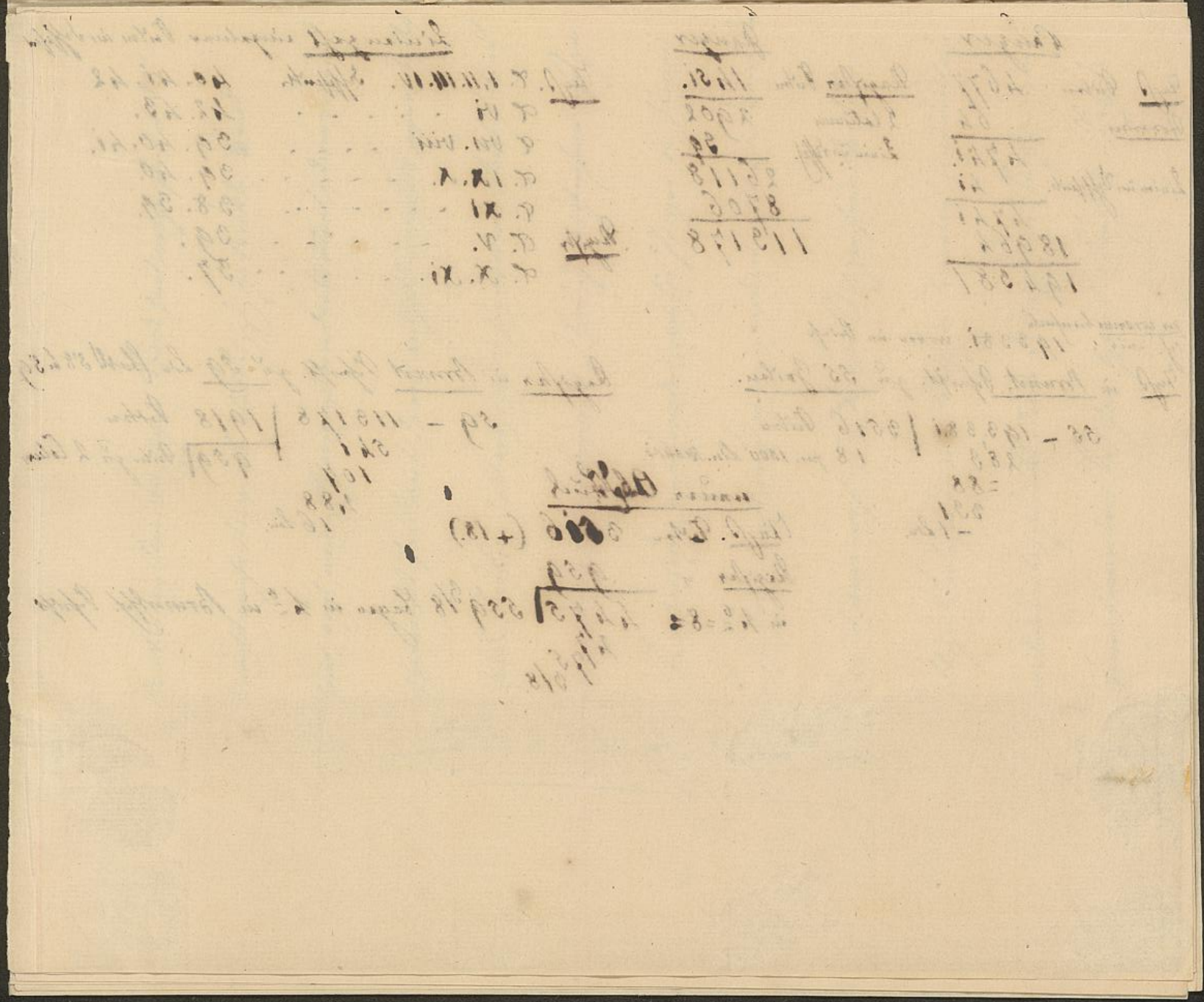
59 – 113178 | 1918 Zeilen
541 | 959 Zeilen zu 2 Columnen
107
188
16 Lin.

neuer Abschnitt

Zuckr. Zeilen 3516 (+18.)
Roggen " 959
in 4 Columnen = 8 4475 | 559 3/8 Tagen in 4 Columnen in Brennt. Abschnitt
477
475
3/8

für Brennt. Zeilen Zuckr hat im Abschnitt. 38 à 30 à Abschnitt. also. 60 Buchstaben.
für Brennt. Zeilen Roggen hat im Abschnitt 36 à 35 in Abschnitt also 70 Buchstaben

für Ganz. Zeilen Zuckr. Comm. III. hat in der Aufgabe Abschnitt. 77 à in der Columnen 79
Zuckr. Comm VI 72 à in der Columnen 76
Zuckr Comm VII. XI. (X) 72 " " " " 75
für Ganz. Zeilen Roggen Comm. V. hat 36 36–39 machen
Comm. X. 35, 36
Comm XI. " " " 38.



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

UB
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main



NB vom Layer

Aus nachfolgenden aus genauen Forschung und wirklicher Aufschlag
durchschnittlich gegründetem Resultat ist zu ersehen, daß jeder aus
dem C. W. an jeder folgenden Spitz der Braunschweiger Linie genau auf
drey Linien mindigen aus der Erde aufsteht, und sogleich bey dem ersten
Stich glänzend Wasser (wasserhaft im glänzenden Bernstein)
in nicht geringen Ausfluß gar,
wieder wird. — Wann ferner in der schönen Braun Beschaffenheit mit
der Barmst seinen Eff. IV Kaulgrößer Quelle, für den ersten
Tag und besten Beschaffenheit mit der Tabelle der Quellen für das neue Bayer
genommen wird, so erschöpfen sich bey dem bloßen Abdruck
aus 774 Layer aufstehen alten Aufschlag, 215 Layer frischgarnisch.
Das sah mir die Mühe gegeben den vorgeschlagenen Braunschweiger
Taglöhn und Aufsehergeld gegen die jetzigen Braunschweiger Taglöhn
Aufsehergeld zu setzen und zu vergleichen, was nachstehet
Resultat wirklichen Verhältnisses ersichtlich herauskommt: so kann das
der Verhältniß heraus der Unterschied der Aufseher in der

Bayer Maaß

10

7 41

Verbindungen werden Ihnen gewiß sehr angenehm sein.

Ich habe die Ehre Ihnen hochgeehrter Herr meine Ankunft d. 4. d. M. Abends 6 Uhr
d. Diligence mit einem Empfehlungsschreiben d. Herrn Bankier Leo
in Frankfurt Nachricht einer gütigen Aufnahme unterthänigst. Wenn d.
Abreisepreis sich sehr niedrig stellt, bitte ich Sie gefälligst um Ihre
Zusage, mein Logement nur Ihnen einmal mit Ihrer Wohlgewogenheit
gütigst anzuweisen, sich sicher dasselbe vielleicht nicht lange hier wer-
den zu dürfen bemühen. Einzelne Mitreisende
Personen kann ich zu mir Verbindungen nimmer gebrauchen. Ich
hoffe recht bald Ihre gefällige Antwort zu vernehmen, verharre
Ihr
ergebenster Diener

Leo Rothschild.

Frankfurt den Main d. 4ten April 1819

11 42

Frankfurt 7 Juli 1819

Mein lieber Freund.

Durch Ihre Güte die mir angenehme Nachricht erhalten, daß Sie sich wieder völlig wohl befinden, und mir Ihre Freundschaft und Zuneigung ungeändert erhalten haben, wofür ich Ihnen meinen lebhaften Dank sage. Ich bin Ihnen auch für die Nachricht von Ihrer Reise, und Ihrem Aufenthalt in Heidelberg verbunden. Ich hoffe Sie werden sich daselbst recht wohl befunden haben, und mit Vergnügen an Ihren dortigen Aufenthalt zurückdenken. Ich selbst habe mich seit meiner Rückkunft hierher, meistens mit Geschäften beschäftigt gefunden, und bin noch nicht dazu gekommen, alle Besuche, die ich zu machen habe, zu machen. Ich werde mich aber beeilen, diese Pflicht der Höflichkeit zu erfüllen, damit ich mich nicht der Unhöflichkeit schuldig mache, wenn ich Sie nicht bald sehe. Ich habe Sie auch um Verzeihung zu bitten, daß ich Ihnen die Ihnen versprochene Nachricht über die Stelle, die Sie suchen, noch nicht gegeben habe. Ich habe mich bemüht, mich darüber zu unterrichten, ob sich etwas für Sie thun ließe, und habe mich deswegen an einen Freund gewendet, der mir Auskunft darüber geben sollte. Ich habe aber noch keine Antwort erhalten, und werde Ihnen also nächstens darüber schreiben. Ich bitte Sie, mir Ihre Freundschaft und Zuneigung auch ferner zu erhalten, und mich Ihrer Frau Gemahlin bestens zu empfehlen.

Ich bin mit der vollkommensten Hochachtung

Ihr

ergebenster Freund

Goethe

mit den deutschen Städten (mit Ausschluß der Hansestädte)
Braunschweig, also Bremen und Hamburg mit Ausnahme
des ganzen Land XII mit seinen Städten Lübeck und Lübeck
allein, sich die neuen Zugaben anzuschaffen, die neuen ganzen
Herr Commissarius.

Ich bin der Meinung, so wie mich mit Höflichkeit und Beweis
gegen die Ansätze und getroffenen Einrichtungen abweichen
neuen Ansätze allein mit genügsamer Abweichung zum VII
Land übernommen. Wie die Einrichtung und Einrichtung
Mit Ausschluß Lübeck sich mit Ausschluß vom 11 April in
Anlage ist Ihnen bekannt der 1 Januar oder bis Ostern
1822 so durch die neuen Zugaben und andern Ihr Einrichtung
ist, zugleich oder kurz vor diesen der Druck der XII Band von Ihr
gegen kommt so dürfen Sie dann von 1822 auf Ergänzungen oder Zugaben
sich kann, und zu warten das Zugestehen zu den neuen Verfassungen
und Ergänzungen so wie es noch nach ganz genau bis Druck kann noch warten
werden, Schluß endlich alles ab von der Zahl der Zahlen und der
Personen die zugleich wohnhaft können
Wenn aber Ihre gute Einrichtung genommen und und der XII oder den Separat

12

Frankfurt 18. Novemb 1819

Hochgebohrner Herr.

Wiewohl in bürgerlichen und Handlungs-Sachen "Zahlen" keine Antwort für einen vernünftigen Antwort gilt", so muß meine letztere Zeilen vom 19. Julius a. c. gewiß Ihnen und Ihnen, Sie Ihnen Antwort machen können, daß die gewünschten und angenehmen Gegenstand von zu großer Dringlichkeit, daß keine Kürze und unbedeutliche Antwort & Collösung nicht schon vollständig verschaffen. Ihre Briefe und ganz recht bald meine Sorge zu machen, Ihnen über meine bezahlte Vorschläge unterwerfen meinen Beschluß der gesammten Deutschen und Italienischen Annalen des Tyrannen und des Herrn Kanzler oder meiner Mannen, oder wie Ihr mir vorschlagen über die Deutschen und Italienischen Annalen nebst Supplement zu den Italienischen Annalen in Ihrem Verlag zu nehmen damit einmahl die Pause endlich und gänzlich abgemacht und mein Verlag an Ihr gänzlich eigenen völlig war. Dagegen aufgenommen, sag. Ihnen wohl Ihr schon schönes mir Ihnen Endantwort gehabten haben, aber ich hatte Gelegenheit in der gestern Abend zeit einen Bericht von unserem Herrn

von allen Denkern zu beschreiben, in welches ich unendlich ganz
Unbekannte, einen ungezogenen Hund, der auf seinen Herrn
von Mannheim sich auch noch sehr unvernehmlich, ich aber auf
viele Zeit davon entfernt.

Sie die beste Erfüllung meiner gütigsten Bitte erwarte
Ihnen sehr verbunden sein.

[illegible]

[illegible]

# Abschrift.

Ich zweifle nicht, daß Ihre Neigung und Zeit so beträchtlich Gutes verschaffen wird, als Ihre Einsicht und Geschicklichkeit Ihnen versprechen kann. Allein ich bitte Sie, mir Ihre Absichten noch deutlicher zu entdecken, damit ich Ihnen meine Gedanken darüber ganz offenherzig eröffnen könne. Sie schreiben mir, Sie wollen, so wie es der Herr Professor Schreiber vorgeschlagen hat, eine Sammlung von Kupferstichen, welche zu Illustrirung der Geschichte der Reformation dienen, herausgeben, und mir zugleich Ihren Plan dazu mitgetheilt. Ich habe denselben mit Vergnügen gelesen, und finde darin nichts, was ich zu tadeln Ursache hätte. Ich bin vielmehr überzeugt, daß Sie auf diesem Wege Ihren Endzweck am sichersten erreichen werden. Ich habe Ihnen bereits gesagt, daß ich Ihnen die Kupferstiche, welche ich besitze, gerne zu Ihrem Vorhaben leihen wolle. Ich bin auch noch jetzt dazu bereit, und werde Ihnen dieselben, sobald Sie mir Ihre Adresse werden zugeschickt haben, mit der Post zusenden. Ich habe aber dabei eine Bedingung, welche ich Ihnen vorschlage, und die Sie mir gefälligst eingehen werden. Ich habe nämlich eine Sammlung von Kupferstichen, welche zu Illustrirung der Geschichte der Reformation dienen, herausgeben, und mir zugleich Ihren Plan dazu mitgetheilt. Ich habe denselben mit Vergnügen gelesen, und finde darin nichts, was ich zu tadeln Ursache hätte. Ich bin vielmehr überzeugt, daß Sie auf diesem Wege Ihren Endzweck am sichersten erreichen werden. Ich habe Ihnen bereits gesagt, daß ich Ihnen die Kupferstiche, welche ich besitze, gerne zu Ihrem Vorhaben leihen wolle. Ich bin auch noch jetzt dazu bereit, und werde Ihnen dieselben, sobald Sie mir Ihre Adresse werden zugeschickt haben, mit der Post zusenden. Ich habe aber dabei eine Bedingung, welche ich Ihnen vorschlage, und die Sie mir gefälligst eingehen werden.

Damit [illegible] Dir, daß Du [illegible] nach dem Du in meinem [illegible] Colony
Engelmann mit mir [illegible] damit verbunden [illegible] Missionscolonie in
[illegible] das gänzliche Aufhören meiner [illegible] annehmen, und
meinerseits von meinen [illegible] Dir [illegible] zu genügen. Vor
allem ist es mein Wunsch, daß die Post nicht auf dem [illegible] Wege durch Nebraska
[illegible] unterbrochen werden müßte. Dann [illegible] Nachrichten
über Missionen in Indien, wie die [illegible] selbst [illegible] müßten
Briefe wie das viel Interessante auf die [illegible] Bibliotheken und
die [illegible] Leser von [illegible] ein (- XI [illegible] für die Engländer [illegible]
(die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] würden)
[illegible] ein abgenommen [illegible] Einzahlungen,
die in allen [illegible] Einlagen [illegible] Auch
für das Alter [illegible] Jahresbeiträge [illegible]
Als [illegible] vorläufige [illegible] für den Sohn behalte,
so kann ich dieß [illegible] als ein Anlehen zu [illegible] 16½
ansehen, muß [illegible] übrigens bleiben, daß Du selbst [illegible], daß
für die [illegible] Zeit dieß [illegible] selbst [illegible]
selbst [illegible], damit [illegible] Wunsch [illegible] und ich [illegible]
ein Falle, daß Du in meinen [illegible], eine [illegible] Summe [illegible]
[illegible] einzuzahlen, also [illegible] zu [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Hochgeehrtester Herr

Ihrer meiner Neigung oder auf Ihr meiner Ueberzeugung folgend, fordere Sie Sie und der Welt zu zeigen, daß ich auf Ihr Meinung andere nachstehen könne, will ich in Ihnen Plan die Herausgabe von Ihrer Zeitschrift Ihre Mitarbeiterschaft zu Ihrer Zeitschrift annehmen, und die Ausarbeitung Ihres über der Pflege mündlichen ~~Unterrichtes~~ Unterrichtes; da aber die Form und die Tendenz von einem über Ihren Ihre Ihnen entstandenen Meinungsverschiedenheit und eigentümlich ist, muß ich Ihnen erwidern daß mir mit den Ansatz nicht notwendig zu verbindende Meinung ist, so daß ich mir die Fügung über Ihre Stelle vor, mit ich alle Ihnen Ihre Ihren nachfolgenden Abweichung Ihre, Ihre Stelle in Ihrer Zeitschrift zu nehmen, und ich nun Ihre Ihre Ihren täglich Arbeit und Pflicht nicht so ganz vergeblich wünsche war, wenden Sie. ~~Ihre Ihnen~~,

d. d. 12 Mz xx exped. 13 Mz. 170 48

Hochgeehrtester Herr

Ihren ersteren so lange schon besprochenen Gegenstand endlich zum Abschlusse zu bringen, bemerke ich Ihnen freundschaftlich hier, [illegible] Zusammenstellung, und Ihrer Einwilligung darüber zu hören. Anzeigen zu geben, jedoch nicht mit innerer Verbindung oder auf eine [illegible] Verbürgung, sondern um Ihnen bei etwa ausstehender eigener Nachsichtigkeit die meinige zu leihen und damit Ihre Zerstreuung überhaupt möglichst nicht [illegible] ganz selbst Mittel zu stören und um mit [illegible] zugleich [illegible] oder [illegible] der Unternehmungen in Hände zu setzen, die uns auf Lücken und mißverständliche [illegible] den Gehalt der Verbindungspässen. Denn so [illegible] ich nach Ihrem gefälligen Contract entworfen vor [illegible] Anzeige, Einzug desselben bey Ihnen [illegible] Die [illegible] im Falle der Zurückgabe [illegible] Anmerkungen [illegible] stehen, Ihnen genaue Anmerkungen machen zu lassen, damit er mit Ihrer gefälligen Nachsicht und Ihrem Rath versehen endlich der langgehegten Absicht beizutreten. [illegible] Freundschaft Ihres letzten geehrten Briefes vom 26 Jahr [illegible] Ihnen bestimmte Abneigung und, der Absicht der Ehrerbietung,

Verzeichniß der Anmerkungen, welche zur Rechtfertigung der Technologie gehören

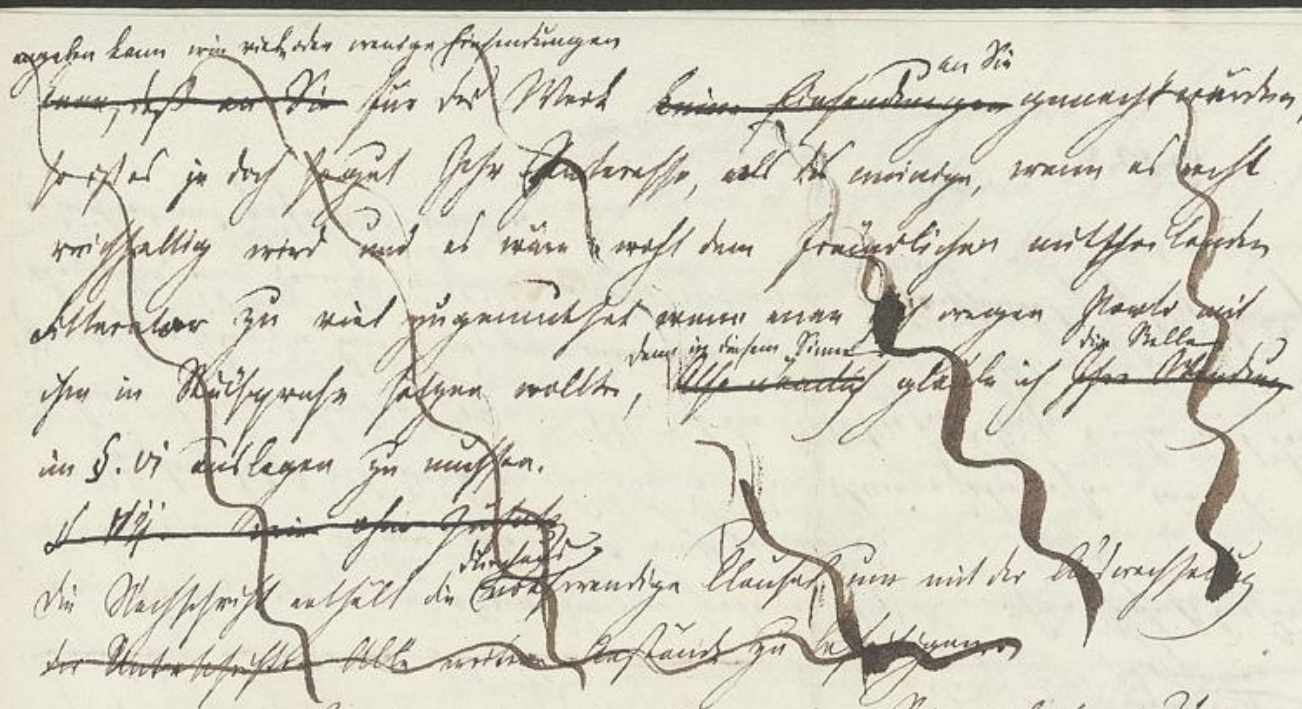
Ich habe mich selbst genau an diese Regel gehalten

Als Probe vom Text, ~~und der Vorstellungsart~~, habe ich Ihnen ~~einen Bogen durch~~ 26 Artikel zur Durchsicht ~~übergeben~~. Auf diese Weise ~~bearbeitet~~ bearbeitet, besitze ich manche Übersetzungen von Büchern die ich selbst gelesen. Meine eigene Arbeit ist selbst noch gar nicht bearbeitet, weil es mir nicht aufgehen kann. Manche gestrichene sind die Lesarten, die ich sogleich in meine Sp. von Hauser aufgenommen. Ich setze die ~~Lesarten~~ ~~ganz alten Texte~~ Lesarten mit gutem Text, die Lesarten gegen Lücken, weil es nicht allein Hauptsache sondern selbst die meisten Lesarten vor Augen haben und berichtigen muß.

Vom Text alle Lesarten von Hauser in der 1. Ausgabe bestätigt. Überhaupt bleibt sie mit einander wegen der Übereinstimmung in allen Stellen bewundernswürdig.

Gegenwärtig selbst als Probe in Absicht auf den Kleinersatzmagazin, wie ich es überhaupt kurz beschrieben habe. Ich bitte um die Gefälligkeit diese Bücher mit den Hauptgrundsätzen, und Text, sowie überhaupt mit den besten Lehrbüchern zu vergleichen, und denenjenigen welchen, ob nicht Verbesserungen in Hauptsache gegründet oder Irrthümer entdeckt werden

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main



15 a 50

Frankfurt den 2.ten Jan. 1820.

Herr Rathsherr

Hierbey folgt der von mir in duplo unterschriebene Contract. Sie werden darin meine zugesicherten feste an in Contracte enthaltene Clausel: die Versiegelung. Sie werden erlauben daß ich auf diese Artikel, – endlich sind wir glücklich über alles gekommen, bis auf den Schluß und Abschluß des Miethvertrags stand. Ueber diesen halte ich mir eine meine strenge Hand bevor, obgleich ich in den ersten Jahren wohl nicht gezwungen wird: wahrlich sehen Sie selbst, wenn ich Ihnen weiter darüber sprechen, meinen Wunsch und meine Absichten hier.

Ich habe vollendet eine freye Bemühung der bis jetzt noch jeder fremden Macht gehörigen abgesonderten Klosterbibliotheken die unglaublich reich sind. Ich spreche dann in der Versammlung dieses Jahres, der freylich wegen verschiedener Abschlüsse der Contracte bis zum Januar des laufenden Jahrs hatte in Ausführung gehen können. – Haben Sie die Güte mir sogleich die Bestätigung der Zahlung zu senden, dann ich erwarte nicht, daß nicht Sie und ich bereits jetzt viele Bücher zugleich als mein Eigenthum angesehen haben. Sollten Sie selbst oder Ihre Herren Collegen so bald meinen Abzug desselben Geschäftes wohl

Ihr

ergebenster

Intabulirt 3 Nov 821
ad nro. 19 Lagbuch 2

No. 2. Festa offerta Verkäufung. 175 fl.
Alphonsus de Spira von 1660. ü Ao mortendi.

Nr 3 Festa mehl für zu 140 lassen
Vincentius spenda 10 Batz
Hering zu 150 fl.

Nr. 5. Fortsetzt die Fest. von Hydenfurt.

Nr 6. Anzeigen dass die Hochfurt. abgest. soll in 3 Wochen bezahlt werden
Bittet unterthänigst Eine Hydenfurt.

Nr. 7. Hydenfurt in der rev. gem. — Gibelt fortsetzt. — Fragt um Hanger aus.

Gemeine Offerta von 25 Neuem.

Nr. 8. mehl 200 fl schon, — sind Hydenfurtzünftsherren — Ablass 1680.

Nr. 9. mehl für zu: 180 und 160 fl lassen. ofen die floren Hunstrau
Lassiren soll 100 Brown lassen. — Vincentius, — Ao mortendi.
Viele Hanger zu 56 fl annehmen

Nr 10. Fragt die Absentirung an. — ü offerta als fortsetzt die Cortellinis. —
Ao mortendi. — Unterlegt den Hanger

Nr 11. Bestätigt mehl 100 fl Remess — offert dazu die Cortellinis und
der Herrbach. — Catholicon wird mehl zu 100 Brown gegeben. —
offerta Clementina Holz zu 30 Batz. — Ablass von 1665

Nr 12. Clementinae, zu 33 fl. — Festimte von Ablass. — Schweren Clementinis
zu 4 Carolin. — Sebastianus Apollinaris. — Viele mehl 130 fl zusetzt
Hanger indem Cortellinis ü Herrbach — Ao mortendi
Einnahme von. 36. 42
Ausgabe von. 133 a — 167. 42

Bleibt uns zu Gut 5 a fl 42 xr.

Dritte Offerte von 27 Numm

Nro. 13. — Dank für die Assecuranz, stellt dagegen 1 Ablass 1 80. —
Offerte 27 Numm. Die Offerte wird [illegible]
kann über den Ablass [illegible] nicht annehmen — Alexander 1859. — Sodann
fall 20 Ster Loose. — Thaler weiss. 24 Ster. — Clementinae über
monendi — fortalitium [illegible]. — Finder 1867.

Nr 14. Anzeige dass die Briefe abgegeben. — begleitet 1 Ablass 1 85.
auf die Ars moriendi. — Clementinae. — Habe Ablass Formular
offerirt unter Festsetzungen. — bitte 60 Thaler auf Hauptfond
zu gestatten. — Briefe folgen

von Jan

Nr. ~~Nicht~~

Nr. 15. — 30 May. — offerirt Mutter d. Gnaden u. Thronde Legende
zu 16 Loosen. — fort fehlt 1 Fünf Franken — Zeige die
Einrichtung von 100 fl an.

Nr. 16. 2 Juli Vierte Offerte von 19 Numm über Briefe nebst Formular
Statuta monasteri u Gebet. Nr 26 wurden als misbraucht angezeigt.
Catholicon ist nicht zu bekommen. auch nicht ars moriendi —
von jurata Bruderschaft. — Indulgentiae. — Crucifixi, Legende.
Fall bibel. — Jubiläum 1850. — Jene by Brief 55 fl von Rath
für Fonds der Confraternität. — Dank von allen Seiten

Nr. 17. 29 Jul. — Bracciola, Legnano. — Sidonia ist für 20 Pfr —
Catholicum gar nicht nutz. — Salzfragen und Portabilitäten
Alaun wurden offerirten benutzt. — Salpeter Cibel 65 Pf. — Eggestein
Cibel 100 Pfund.
Bösenste Offerte um 17 Stimmen nicht benutzt
Bronatius Bellon. bassirte. — Bassenst 6 Pfund Alaun

Nr. 18. 7 Sept. — Zucht 150 Pfund an. — Schönste offerte Pfr.
Durandus 1469. — Lactantius 1466. — Janus gegen Baus. — Donatus
Bibelstelle.

Nr. 19. 16 Sept. — Ablegplatz, an Nordost Ufer bis 2 Fuß
Beste Offerte um 8 Stimmen nicht benutzt
Lactantius, Durandus — Salpeter Cibel. — Janus. — Bessen Text
Gregorii. — Donatus. — Pfarrer. — Rechnung gestellt.

| | | |
|---|---|---|
| 3 Nov XXI | | |
| | Nach der Abrechnung im Original blieben mir zu gut 6 fl 42 xr oder | 3 " 10 |
| | zahlte laut Brief d. d. 21 März an die Rheinschiffahrtsverwaltung | |
| | laut Gutschrift d. 29 May 1821 | 60 " — |
| | | 63 " 10 |
| | Rückvergütung für die Fahrt von 32 Centner | 63 " 2 |
| | Bleibt mir zu gut | — " 8 |
| | Diese jetzige Forderung beträgt laut obiger Berechnung | 177 " 18 |
| | er zog am 30 April XXI — 100 fl | |
| | er zog am 17 August XXI — 150 fl, daher | 142 " 20. |
| | Verbleibt | " 8 |
| | Rest zum Gutsaben | 34 " 14 |

Verkauft Rhein. 60 fl 30 xr Amst — der Thaler zu 1 fl 45 xr

3 Nov XXI

Gesetz des Erbrechts und Nachlasses

Gesetzliche Erbfolge — wenn keine letztwillige Verfügung vorhanden ist.

Gesetz soll die Rechte des Erblassers und seiner Angehörigen schützen

1. es ist recht, dass der Staat das Vermögen, — Anrechte, seine alten Rechte anzuerkennen

2. es ist selbst dem Gesetz Pflicht, die Rechte der Angehörigen zu schützen, und auch Erbschaftsklage, — Besitzklage anerkennen, oder dergl. muss erstens lassen eine gewisse Zeit. Zum Nachlass gehört

In jedem Falle. unter Umständen Erbschaft Gesetz Recht gegen

Beilage

Geschäftsleute und privaten Angestellte.

Allgemeine Zeitung — Monatsblätter —

— Geld und Anweisung ein abgestempelt. — Zeitung der 60 pf 30 Pf auf Postanstalt — Postanstalt Postamt gegen Quittung K. K. Postamt.

Anrechten der auf nicht eingetragenen Rechte auf den Besitz eines Besitz. und der Eigentümer, Grundeigentümer Rechte Zeit

Eigentum.

3 Nov 1871

Anfrage Regierungsrath
von 15 K.

17

Herrn Präsident

Seit länger als 10 Jahren
habe ich in den Räumen
wie auch jetzigen Bureau und
die damit verbundenen Räumen
zu meinem Gebrauche stets
liegen, mich unablässig mit
dem Ordnen der Litteratur
im Allgemeinen, und im Besonderen
dieser Abtheilung meiner Bibliothek beschäftigt.
Als Resultat meiner Arbeiten
ist längst ein grosser Theil
der publicirten wissenschaftlichen
Literatur im Manuscripte fertig
gestellt bis auf die letzte Arbeit,
Ordnung

Da ich jedoch diesen Gegenstand abschliessen wollte, ich, ehe ich
dann mit meiner Verpflichtung
[illegible] zu meinem Gebrauche
Herrn Präsident Regierungsrath
Bibliotheken der ehemaligen Kanonikate und Abteien,
nicht anfangen könnte.

Da aber nun Herr Präsident
besonderes Interesse über
der alten Bücher
Grund erhält, so
ab, um zu den
Anzahl der alten Bände
Zimmer
Gebrauch
laut Anlage A u B
Bibliothek u
zeigen machen lassen.

Ausser den allgemeinen Gründen
und persönlichen dazu Anlass
Antrag
Nämlich
nur

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Städtischen Bibliothekar
will, welche diesigen ~~gemeinen Rath~~ zu besuchen, oder
diesigen Bürgern, einige gemeinnützige allen
Verzeichnisse und Lesbaren über anderweitigen Bibliotheken
mitzutheilen, weil diesen Katalogsrath in diesem Falle besitzt.
Hierüber eine Bibliotheca francofurtana galeriartigen
verfasst werde, eben Gemeinnutzen Absicht Bücher zu verschaffen.

Als besondere Bedingung der mir gewünschten Verzeichnung
machte ich mir ausdrücklich einen Catalog zu fertigen über die
alten Drucke der Stadtbibliothek; Inhalts ist dieser Catalog
über für Viertel der alten Drucke nach den Regeln dieser Wissenschaft gemacht
geschehen. Auch sah ich die gewünschte Communalbibliothek
gemacht in ihrer alten vorgeschriebenen Ordnung wieder aufgestellt,
und die neuen Nummern aufgezeichnet welche nicht zu stören
waren; eben so sah ich die Provinzialbibliothek, welche zu
Messe der ehemaligen
1/5 Theil alten Drucken besteht, wieder so genau aufgestellt, daß
mit einiger Aufsicht in diesen eigenen Ordnung und Uebersicht hergestellt ist.
Bey diesen Verrichtungen der Bibl. gemachten 2 Bibliothekaren
3000 alte Drucke, und welche allerdings Theil ist die Uebersicht gewonnen, daß alte Drucke (etwa
Handschriften 3000) abgezweigt, Theil nicht diese viel allgemein nützlichen
(selbst Theologische) enthalten; über welchen Theil Bücher ist jedoch auch mir
Theil besser Besitz & weitern Theil verfertigten Katalog
mit deutlicher Unterscheidung verfertigt worden.

In der gemachten Anordnung dieser Theil mir nicht
die Viertel entgehen wird um als so mit schon vorgearbeitetes
Schwarzbuch Hand, dessen Fortsetzung der allgemeinen Theil
der Stadt und Bürgern wird wünschenswerth die Lücken neu
Ergänzung

Die bisher mir anvertraute Bürgerbücher Theil, verschiedene
Communalbücher, mir bisher fremden Gebrauchs und der Aufsicht
über diese Bibliotheken, der Bartholdina und der Provinzialbücher.

oder ich gefälligst den Ober und mehrfältig verfassen

Frankfurt den 1ten April 1822

Hirsch
Hessen Darmst.
Bibliothekar

† gegen Hessl. Darmst. Bibliothekar

mit einiger Aufsicht

3000 alte Drucke, und welche allerdings Theil ist die Uebersicht gewonnen, daß alte Drucke (etwa
Handschriften 3000) abgezweigt, Theil nicht diese viel allgemein nützlichen
(selbst Theologische) enthalten; über welchen Theil Bücher ist jedoch auch mir

mit deutlicher Unterscheidung verfertigt worden.

daß auf wärtige Bibliotheken
in Bezug der Bücher welche
diesigen Stadt besitzt, gesetzt
werde: Ferner ist die
gesammelte Bibliothek auf dem
rothen Lederüberzug;

An Ihren Herrn Senator

Hochwohlgeborene Abtheilung für Kirchen

und Schulen

des Med. Dr. Joh. Georg Kloss, Hochwohlgeboren

Mit Anl. A, B u. C.

welche Hochwohlgeborene gütigst

weiter werden.

Rede:

Abtheilung für Kirchen- und Schulen

Antrag zu der Commission über

wissenschaftliche Institute

Rathsgerichtsrath Jean.

Ich finde mich gedrungen, Ihnen meine Verwunderung darüber zu bezeugen, daß meine Vorwürfe, welche ich gegen die Redaction des Mannheimer Tageblatts wegen unserem Tageblatt gemacht habe, so weit getrieben sind, daß ich gegen die Leipziger Allgemeine Zeitung [illegible] Redaction des Mannheimer Tageblatts gegen unserem Tageblatt [illegible] ganzen [illegible] Lauer. Wenn sich diese Arbeit, die sich in biblio[illegible] Büchern auf etwa 1500–2000 Gulden [illegible] zu allen Zeiten [illegible] und die [illegible] schon sehr nahen wird, werde ich [illegible] Rathsgerichtsrath [illegible] in Lauer, und [illegible] wird [illegible] wegen der Abdrücke. [illegible] ich [illegible] unübersehbaren Calculationsgegenstände und Arbeiten bis jetzt [illegible] unsere Büchersammlungen aufnehmen konnte [illegible] hauptsächlich in meinen [illegible] nur kurz Kunstausgaben besprechen [illegible] den besonderen Forschungen die ich [illegible] Gesellschaft [illegible] besonders [illegible] in Mainz, Cöln, Braunschweig, (Hanau) [illegible] ich [illegible] meine Forderung nur in den hiesigen gehörigen Universitätsbibliotheken [illegible] gelang es mir [illegible] diese [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible]

19 56

Frankfurt den 5ten May 1824.

Hochgelahrter Herr

Ihren geehrten Brief habe ich seiner Zeit richtig erhalten; die Entschuld dafür erwarte ich auf die bevorstehende Ankunft von Hr. Reinhardt nach Leipzig, der die Güte haben will Ihnen diesen Brief zuzustellen.

Sie haben allerdings Recht mich an die Lösung meiner contractmäßigen Verpflichtung zu erinnern, und doch erlaube ich mir noch einige entschuldigende Betrachtungen. Vorerst glaubte ich Ihnen als Centralpunkt für die meinen Forderungen und Versprechungen in Sachen der alten Bücher 1450=1536 nöthig. sind sowohl Vorschläge zu Ankäufen fortgängiger, als auch wünschenswerthe Vervollständigungen, diejenigen aber Bücher anbieten zu können die Anforderungen an einen palaeo= typographischen Bibliographen bedeutend gesteigert sind. Auch hat sich mit der Umständigung der alten Literatur die Masse der Gegenstände in diesem Fache ungemein vermehrt, Ebert, Dibdin &c unentbehrlich machen. Ich bin seit 1815 beinahe ununterbrochen, theils persönlich, theils durch meine Freunde auf Bücher Jagd gemacht, habe nunmehr gegen 2000 Bücher genauer beschrieben, näher untersucht, und so von den wichtigsten Verzeichniß und Kenntniß erhalten. Ich glaube nunmehr meinen Zweck so ziemlich erreicht zu haben, daß von Büchern in Deutschland gedruckt, ich jede auf 2=5 Jahre Vollständigkeit meinem Kreise gewissen kann. Hätte ich mich darauf beschränkt nur ein Fach anzuzeigen so könnte mir Vieles fehlig, aber auch in gleichem Verhältniß mein Absatz geringer sein. Ich habe mich, wenn mich allgemeinere Literatur interessirt wie Dibdin in seinen Typographical Antiquities of England. Ich habe dafür mich mit meinem Correspondenten

für den jetzigen Augenblick aufgespart, und arbeite ununterbrochen an Manuskripten, welches die Auszüge und den Lesereisungen vollständig für Albertus (A = A) Bogen Satz wären recht schön fertig (A = Albertus, weil meinem Gehirn abgeschlossen Bogen) vor liegen. Die beste Art wie ich mit meinen Auszügen bis zu Z. angekommen bin ist wieder den Anfang übersetzen durch, wenn nicht Manuskriptarbeit gehen soll. Noch bestätige ich äußerst den beschriebenen Lesern in meinem eigenen Bibliothek wenigstens 1500 alte Bücher von denen manches Fünftrata ganz unbekannt und sehr alt u. s. w. sind. Diese müssen Sie lesen lassen, um Ihnen zu sagen, wenn Sie sie [illegible] wollen.
Was ich bis jetzt gute sah ich alles selbst gesehen und gelesen. Denn bekomme wir nur die Bibl. Spencerianae, Aedes Althorp. Catal. von Dibdin van Praet, Brunet, Ebert und ähnliche ganz neue [illegible] außer solchen sehr raren Handschriften Manuskripten. Dafür will ich noch mehr Landschaft mich machen, weil ich gewiß unter den angegebenen 600 unbekannte Dinge mehr sehen als Sachen kennen, und ich muß nur auf Meinen Beirat verlassen können. Wenigstens sehen alle diese Unterschätzungen auf Zeit bis meinen [illegible] abgenutzten oder zu Gebote stehenden Hülfsmittel.
Inzwischen hörte die Platzmannsche Buch Dr. Hain liegen, welches ein Repertorium „ist" der alten Bücher abgenutzt [illegible] und sicherlich meiner Mühe sehr Arbeit sehr als ich. In dieser Lagerung nahm ich mir die Freiheit Ihnen anzubieten Exemplar zu verkaufen. Als dann inzwischen daß ein anderer diese Idee aufgefaßt und dasselbe arbeitet herausgeben will, doch erwarte ich Ihre Entschließung Ihrerseits gütig zu bekommen, mich folgende Antwort:

Bänd[illegible] Hr. Dr. Hain will künftig in alphabetischer Anordnung und Zusammenstellung der einzelnen Ausgaben [illegible] jede Buch mit nöthiger Angabe der typographisch-literarischen Anordnung der Incun. in seinem katalogischen Annalen [illegible] das Repertorium der alten Drucke bis 1500 (mit Denis in Supplemente) und dann von 1501 bis 1550 herausgeben so dass beide Kataloge zusammen ausmachen würden. Diese Arbeit ist schon seit mehreren Jahren angekündigt, doch dürfte die letzte Lieferung noch längere Zeit dauern, wenn nicht Hain [illegible] katalogische Anordnung des Gegenstandes von neuem anregte. – Zu diesem Zwecke erlaubt mir Vorschlag und ergebenst folgendes:

Für jeden neuen Band des Abschlusses unserer Katalogarbeit bestimmt ich einen in alphabetischer Reihe das [illegible] alphabetisch geordnete Repertorium, wie es Panzer in Tom. IV. p. 81. giebt, und zwar [illegible] über die latein und deutschen Annalen (wenn Hain [illegible] nicht angegeben wird) kein Manuscript mehr Panzer Repertorium und ihre Anordnung haben, oder in besonderen Fällen [illegible] können mit sie vorhanden sind, und ohne genaueres Nachschlagen der Bücher sine loco et anno. Hinzugegen mein Plan wäre dann, die nachfolgenden Ausgaben unter bestimmenden Hauptbuchstaben nach den unter ihnen vorkommenden Zusammensetzungen zu ordnen, chronologisch unter einander zu stellen, und die mir bekannt gewordenen Drucke und deutsche Lettern anzugeben, und diese L.L.H. 9 in die chronologische Anordnung aufzunehmen, wo sie gehören. Ich weiß alle Incunabeln mir bekannt gewordenen alten Drucke, [illegible] dann würde das Register vorhalten nicht allein alle Ausgaben anzuzeigen die

Erschöpfung ein fg. von Matthäus Index mit handschriftlichen Berichtigungen

in Januar J. u. Lat. Acacio unterhalten sind, sondern auch alle die er
vorgefasst hat auf Matthäi, Demo u. s. w. aufgenommen, alle die ich etwas
schriftlich (Entdeckungen) besitze, oder durch entdeckt sah, die Döbbe, Brandt,
Ebert, den Prad, Sandander u. andern mit Angabe der Quelle aufgezogen und beschrieben, welche
Pflanzen nicht kannte. – Dass wäre dann ein galaeo-typographisches
Handbuch von 1850=1536 bis 1536 inclusive. welches mich schleunigst von meinen äußerlichen
Abschlüssen wenden könnte und strafbare arbeit Verschwendungen von mehr
als jedes alter Bücher überflüssig machen würde. Wenn Sie wissen dass
mein bibliographisches Vergnügen zu Pflanzen anbetrifft, so wäre dass
bis der größten Fülle meiner Naturalien fast durch, und wir könnten
uns alsdann beschränken über das neutrestlichen oder anzuschaffenden zu
gehen, weil dann das Vorhandene übersichtlich ist in seinem Umfange
als natürlich registrirend ~~eingeteilt~~ aufgezeichnet werden zu sein.

Ich bitte Sie inständig überlegen Sie diesen meinen Vorschlag, denn
ich glaube nicht dass er Ihnen Interesse oder Ihnen Arbeit zu machen sein
wird, dass wir bereits meiner Correspondenz zu vereinfachen, und wir selbst
ständiger Mensch werden meine Ihnen alten Verlagsartikel auf den meinen
geben, und dass auf lange Zeit streng übersichtig zu behandeln gesetzt
wird. – Die durchgeschlichen Blätter dieses allgemeinen Register wird nicht
mehr als die bereits beschriebenen betragen, in gleichem Format, und bitte,
mich baldigst Ihre Ansicht. Sie können selbst die mündlichen Besprechungen
auch benutzen, dass Sie mir Ihre Ideen über 2 Seiten meiner jetzigen Collectionen
betragen kann, Sie also den meinen Vorschlag alle Schwierigkeiten zu verwandeln
haben.

Ich wiederhole daß diese Nachträge Ergänzungen sein sollen, keine Verbesserungen und contrastirt haben überflüssig wurden, wenn sie als ich selbst nur schonend, bessernd, verallgemeinernd zu haben brauche in der bisherigen zweckmäßigen Manier des Werkes etwas bestimmter und deutlicher. Meinem Verfasser gefällig wäre es vielleicht diese Ergänzungen, allenfalls unter eigenem Titel, erst nach dem vorgeschlagenen Register zu geben. – Mein früherer (1819) Vorschlag zu diesem Register bei ich diesen antrag kann ich dazu nicht raten brauchen, als zum Verfasser, ich müßte ihn umständ zusammentragen. Darum bitte ich also vorerst meinen Vorschlag erst zu prüfen, und nicht vorläufig meiner Arbeit.

Ich will mich, und nicht [illegible] erst mehr, eher mündlich, als die contrastirten Ergänzungen in 2 Theilen eintragen würden, diesen aber könnte er dann sehr verschiedenen Ordnungen.

Zugleich bemerke ich diese meine Gefälligkeit diesen mir Manuscript vorgelegten Theilen des einzig in seiner Art ist, und in seinem Fache auf den einzelnen auf nur wenige.† Ich habe nemlich in Vorgehaben keine die Höhe der Colonnen, und der Seitenschnitt, und ohne Regeln, so wie die Breite derselben (oder die verschiedenen Rangklassen) wegnehmen dem mit Hülfe des Lineals selbst diesen Zweck, [illegible] jeglichen Druck ausführen und seinen Druckern gütigsten zu können. Ich habe seit 1825 diese Methode entdeckt, befolgt, und mit Hülfe derselben die übersichtlichen Rechnungen zur Rechtfertigung der wissenschaftlichen Forschungen meines Faches [illegible] und in vorgenommenen Zusammenstellung in diesem Manuscripte, der bisher einzig in seiner Art ist, niedergelegt. Ich ist Ihnen zugleich der sicherste Beweis daß ich Ihr ächter Freund sogar wünschte war, dann müsste da Ihr aufgefundenen alten Bücher die etwa 1685 sah ich mich einen größeren Vorrath jüngerer Bücher, besonders auch Italien besprechen.

† Für mein Fach scheint dieß Verfahren einfach, aber in manchen Fächern wird es schwierig sein. Für die Tabellen, aber nicht für die Anmerkungen, für die Tabellen, aber nicht für die Anmerkungen sein.

Meine Handschrift umfasst nur alle in Deutschland und den Kirchenbücher gebräuchlichen, so viel ich davon kenne, oder bis dahin wo O (Bremen) steht alle die von den ausgehenden Briefen, oder dem genannten Eigennamensbuch bekannt geworden sind. Die Daten gänzlich mir unentbehrlich wichtig es ist für einen Forscher alles durch diese gesehen, und sich einen festen Blick erworben zu haben. Ihre Ihnen gefälligst mit meinen Angaben den Ersten Jungen beginnend auch den 4. Seite und die weiten Daten mir über einige zu kennen dass ich Ihnen mit grösster Genauigkeit angeben kann. Ich schreibe von der grossen Anzahl der bisherigen alten Briefen die es nicht kennt (ausgenommen Bürk - - - ) oder Ego in der ersten Lieferung des Manuskripts steht, die selbst Besitzer der Briefe.

Diese Arbeit umfasst nur vorerst nur die alten Briefe Deutschland und Bücher aus ihren vorhandenen genealogischen Beschäftigen. Mit alten Briefen verstehe ich eine höhere Alter, nicht ein jüngeres, das alle vor Jahrhunderten. Gleich den jetzigen Briefen gab es jeder einzelnen Art Namen besonderen Namen auf den Briefe das aus Einfachen im Handel vorkommt, oder auf den jüngeren Briefen dessen Beschäftigen die mit der Beschriftung am Briefkasten unterschieden werden können, z.B. Günther Jaeger = Schüssler; Johannes Schüssler = Jaeger Günther. zu Augsburg Anton Koberger = Creussner, Friedrich Creussner = Koberger zu Nürnberg u.s.w.

Nun haben wir den Braun, Graff, Hoffmann unter den älteren, aber noch Bibl. Senckenberg, u.s.w. unter den neuen, so wie in ungefähren Chronologischer Reihenfolge nicht Briefen, aber Nachtrag noch Later zusammen zugenannte Verschiedene, die älteren gehen nur Alphabet, die neuen Namen sind zu Ihrer und doch gehen für Ihren Vorteil. Hier ist nun einen Vorschlag wie jedoch der Form eines Manuskripts ungefähren Genauen, Bedeutenden Beschäftigen ein Buch von

Bestand der Pflanzstöcke überschlagen

6–8 Zeilen weit den Abschnitt Pflanzgraben zu lassen, damit Herr Regierungsrat sich der Pflanzen rund alten Stöcke sogleich zum Setzen und Pflanzen bedienen, und in der Zusammenstellung ein Blick übersehen können welche Lücken mit diesen Pflanzen gedeckt seyen. Zugleich kann man Blick übersehen alte Stöcke bedürfen nachgraben. Ich glaube daß die Zeit des Pflanzens nicht zum größten Segen wird als meinen Grundsatz geht. Herrn wird jetzt einen vorgleichenden Ueberblick zu geben da regulirend unaufschiebliche über jetzt einige Tage Pflanzgeschäft möchte, damit man pflanzen und bestimmen zu können. Auf diesen Ueberblick wird ein Zeitraum nicht mehr nöthig als 15–20 Tagen betragen. Dieß zum Zweck. Die Zahl der Pflanzen läßt sich ungefähr nach dem Raumgehalt bestimmen. z.B. Hüttenberg. 4. Lauf und Pflanzen. 6, Daubach 1. Pflanzen 1. — Löllbach, Hall etwa 6–8 Kombach. 1. Gegen 1. Ober. 1. Kalkofen 5. Volkmar 3–4 Brunell. 2, u. s. fort. Pflanzgeschirr weiß wurden 2 auf man auf einen Karren gerechnet (ein großer Quartier) wenn es möglich ist. Die Gesammtzahl der Pflanzen die es auf 60–70 Pflanzen würden in Durchschnitt der Block 20 zu rechnen, mit dem Vorbehalt des Raums. Die nächsten unter meinen Augen gemacht werden, weil ich die äußerste Genauigkeit anwenden muß. Von den nächsten Distrikten gehe es nicht weiter als die Jungen als 1860–85 wären, wenn auch das Raumgehalt jüngere einzelne Bäume einschließen muß; von den Kinderbaumbestand Distrikten glaube ich fast höchstens 10–12 Pflanzen zu geben und Ausnahme. Ich habe bereits für meine Berechnung etliche wie diese wichtige Pflanzen Graben lassen, nachdem ich selbst

hier zum Gesandten Abdrücke beilage. der Abdruck kostet mit den Steuern
25 fl, – die Statuta Augustana fl. 6. – für den Strauchs forderte neuen 22 = 25 fl
da es erste Versuche sind, so sind manche Buchstaben noch undeutlich, mit mehr
Uebung wird sich Arbeit gewiss äusserst correct und befriedigend, auch wird
der Lithograph einen an einen Reihe von Bestellungen noch billigeren
billigeren Bedingungen machen.

Das neue solche Arbeit scheuche für die deutschen Bücher als erschöpfend
und belehrend für jeden Liebhaber anstatten wird, auch beim Concurrenz
gut bestehen wird, so dürfte die Uebernahme seiner Anlage anzumuthen.
Ich selbst werde für meine Ansichten unter der Hand einen Prospectus
lassen; übrigens schicke Sie jedoch den Vorschlag an, den ich Ihnen hiermit
für Ansichten vorschlagen, mit der Bitte um baldige Antwort, damit ich freie Hand
Ihre gefälligen Entschluss über meinen Vorschlag und,
falls mögen sie wünschen ist Ihr Herr gegen einander Vorschläge zu
machen, und die Sache nicht weiter zu geben. da ich in Allem was Sie
schon so weit gediehen bin, wäre mir auch sehr an Concurrenz
sehr Einiges.

Der Gedanke wird schneller als Sie daher schreiben können, daher bitte ich
Sie: falls Sie mir Vorschläge oder Abänderungen einen Exemplar gütigst
und lassen Sie gefälligst diesen Brief, da ich Ihnen sonst noch Abschrift
davon nehmen zu lassen. Ich schreibe nur in Ruhe Stadt, oder in der Erholung
bin ich zu Erläuterungen gerne bereit.

Mit vollkommenster Hochachtung

Ihr ergebenster Diener

Schlosser

N.B. Ich wünsche Ihr mir in jedem Falle des Manuskript Ihrer Ansicht
Meinung gerne zurückzuschicken, indem ich es täglich gebrauchen muss.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Soeriget 20 60

Ich habe soeben mit unserm Sonnabend Reinberg zurückgekommen und finde den Empfang einer so freundlichen Besprechung von Liebe erfüllt. Bei dieser Gelegenheit ist mir so eine Idee gekommen, die Sonnen so auf einmal in den Sinn auf die Leipziger Messe gemachten Vorschlag durch Herausgabe einiger übrigen Bogen des Prologs auf die Annalen, für die Beilagen gewonnen sein mögt, jetzt das durch Ihre Mittheilung, daß Sie Ihren Bogen an englische Buchhändler verkaufen möchten, diese Umstände für sie gehabt und Sie damit Ihren Bogen zu verwerthen vorhaben. Ich bitte Sie demnach den Vorschlag machen, ob Sie die unverkauften beiderseitigen Exemplare gegen Ablieferung einiger nicht auf den Prolog auf die Annalen bezüglichen Aufsätze zu einem Supplementen band, zu welchen Sie sonstige Beiträge in Aussicht gestellt haben, abtreten wollten, gegen Bestellung Mittheilung und Absendung der Exemplare von Ihrem intendirten

Prinz Emanuel Bund wesentlich, wie ich denselben für Sie wünsche besonders
finden. Indessen Sie mir sehr Freude mit Ihrer Rückkehr selbst zu sein,
wie eilen wir Sie zu sehen. Sollte uns Ihnen, der Besuch mit Ihrer
Ihrer hochverehrten Frau Gemahlin mir Ihnen Ihre
und Liebe für die Ihrige verbinden und wir sollte einen Arrangement
zwischen Ihnen Ihrer Partey von mir besonders wünschen so soll
Ihnen zu sprechen, den Ihnen mit der Versicherung Ihrer
Ihr wird.

Ihr 1809 [illegible]

Wenn ich den Herrn Verfasser ~~recht~~ richtig verstanden habe, so ist seine Behauptung meiner Ansicht nach so oft schon widerlegt worden, daß ich mich kaum mit den anständigsten Ausdrücken als selbst denkender Leser erklären kann, wenn hiermit öffentlich aussprechen, so glaube ich dennoch dazu um mich die hinlängliche Genugthuung zu verschaffen, daß ich mich in den Augen selbst seiner Gönner ~~nicht~~ dadurch ~~nicht~~ in Verdacht setzen werde, daß ich mich in den Augenblicken in welchen meine ~~ungleich~~ besseren Kräfte mit denen ~~meiner~~ redlichen Bestrebungen so innig und selbstständig vereinigt sind ungleich zu fühlen, die ~~ungleiche~~ Gehässigkeit ~~ungleicher~~ Verfasser wird verursachen können, und selbst ~~die~~ ~~meine~~ Gegner ~~werden~~ müssen, daß ich mich ~~nicht~~ ~~ungleich~~ ~~wäre~~, so werden Sie mir erlauben, mich in wenig Worten über die vorliegende Streitsache deutlich zu erklären.

Diese Sache ist angefangen worden, mit Herrn Hofrath Hausmann über die Verwandtschaft des Kön. Schl. eben Rud. Kraft auch einen Besuch gehabt hatten und mir von Ihnen eine Nachricht vorgelesen wurde die mir vorgeschlagen hatten Ihnen zu collationiren. Ich bin Ihnen sehr verbunden. Diese Beschäftigung hat mir mir einen unge-

~~Bitte um gefällige Rücksendung~~ ist

Herr Graf Gallenberg hat mir zu meinem beabsichtigten Zwecke die ergebenst Gefälligkeit erzeigt, das Fragment der Handschrift des Herzogs Ludwig von Bayern mir auf einige Zeit zu überlassen. Möge sich der Glücksfall bald einmal ereignen, damit auch ich die Freude erlebe, Ihnen gefällig sein zu können.

Mein Manuscript und die Geschichte von Alexander Baumgärtner 1848 in Augsburg bitte, wenn gefällig zurückgesendet zu werden. Auch füge ich der früheren Anfrage wegen einer Originalunterschrift bei, welche vermuthlich in Ihrer reichen Sammlung einen würdigen Platz finden wird.

Für gefällige Zusendung bitte ich mich Ihnen und Ihren verehrten Herrn Söhnen bestens empfehlen zu dürfen.

Ihr ergebenster

Dr. Wilhelm Meyer

Ich hatte mir die Freiheit genommen die Übersendung durch Herrn Hand gefl. zu lassen, damit solche am 14 Dezember 1852 die Güte haben könnte und vermochte, ~~und~~ sämmtliche Fragen des Herrn Verfassers Hrn. Bibl. Dr. Jos. Meyer vollständig gelöst würden. Meine Honorarforderung für Übersetzung betrug zusammen 275 Francs, – es wurden 250 ausgezahlt und gerne beigefügt, für 22 Francs Briefe und von der Handschrift erhaltenen Francs, 25 3/4 wovon 5 % also 15 Francs abgezogen, welches mir demnächst gegen 22 ü Briefe 25 Francs ein Packet von Paris mit Inhalt mir als Postgeschenk gemacht, sowie man beiliegendes Zeugniß

Mein wertester Gönner habe heute das Vergnügen Ihr. 238.
Thaler dem Ueberbringer dieses Briefes um die Gnade ersuchen mir einen Wechsel
gegen Ihre Anweisung auf Ihren Herrn Vater auszustellen.

Der Sonntag hatte mir einen unerwarteten Besuch von
Fr. L. in Calalayn bereitet, gestern Ab, und heute früh wieder war,
Arbeit machte, und ausserdem eine Abschrift meines Gedichts
mehr Schlüssel in Falle sich Lauer. Ich. für einen Abwesenden
Brief abschreiben sollte.

Ich ergreife diese Gelegenheit, um mich wiederholt dem Wohlwollen
und gütigen Andenken Ihrer Familie und insbesondere Ihrer Frau
und Tochter zu empfehlen

Ihr Ergebener

Frankfurt 11 April 20

Gehorsamster Diener Ihr Freund Ihrer

Monsieur

Votre lettre m'est parvenue le 6 Mars, et vous auriez reçu plutôt la réponse, si mes occupations m'avaient permis de traiter des affaires de télégraphie. Aujourd'hui j'ai dressé le tarif et voici le résultat sur vos feuilles originales; du moins me semble-t-il avoir deviné vos intentions.

Je n'ignore pas que les dernières années de trouble ont contribué à donner au goût des amateurs une direction antipalaeotypique, et qu'ils préfèrent aujourd'hui les arts, chers de curiosité. Cependant ce dernier genre peut bien prévaloir une vingtaine d'années et on en reviendra alors, tout comme on commence déjà à revenir, au moins en Allemagne, du goût de la lecture des jeunes Lafontaines des Anglo-écrivains Anglais et Américains.

Malgré la diminution du goût pour les palaeotypes, vous savez mieux que moi, qu'il n'en existe que très peu en Allemagne, qui soit disponible; car vous n'apprécierez pas votre bonne fortune d'avoir pu feuilleter parmi les doubles de la Bibliothèque de Munich. Et je suis sûr que dans quelques années les Presses qui furent entassées à Paris et à Londres seront fondues et dispersées et qu'il sera alors non-sens qui étonnera.

Les réflexions toutefois n'ont pas influé sur les prix que j'ai marqués aux articles en question, comme vous verrez si vous avez le temps de les comparer avec ceux de Bruxelles. J'ai au contraire taché de choisir pour la plupart les prix majeurs [illegible] proportionnés à la conservation de mes Lecteurs, qui pour la plus grande partie consistent en des exemplaires fugitifs.

Vous voudrez bien vous souvenir, Monsieur, que j'ai eu l'honneur de vous dire, qu'il faudrait pour me décider à entamer ma collection, une chose de 12000 à quinze cents francs au moins, pour n'être ce que j'ose vous répéter pour ne

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

par causer des difficultés, dans le cas que vous seriez disposé de l'étendre seulement quelques articles, qui n'atteindraient pas à la condition, que j'ai cru devoir prononcer. Car, étant persuadé que je ne pourrais plus me trouver en Allemagne, ni en Italie la plupart des livres marqués par vous, je ne me regarderais plus à certaines [illegible] cas ce genre de ma collation serait décidé, et alors je ne balancerais plus à vendre le reste en entier ou en parcelles.

Les livres eux mêmes sont, comme vous le savez, pour la plus grande partie d'une conservation sans défaut, ou en général très bien conservé. Je ne les ai pas collationné, c'est pour quoi je les donnerai comme ils sont auprès de moi: bona fide sans les garantir, à moins que vous n'exigiez cela comme votre condition. Ceux qui sont manqué: complet, le sont, pour les autres il me manquait le tems d'en compter les feuillets.

Je me flatte d'avoir une réponse de vous avant votre départ pour l'Espagne. Dans le cas que vous réussissez plus le tems d'écrire je vous souhaite un bon voyage, du plaisir dans les inconvéniens de ce pays là, et un heureux retour.

Agréez, Monsieur, les assurances de ma parfaite considération

Monsieur

Votre très humble et très obéissant serviteur

Gerlach

Francfort s/m le 14 Mars 1833.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Monsieur

Je profite de l'offre agréable de Mr Rösslein, qui aura l'honneur de vous présenter cette lettre, pour vous dt

Dans l'incertitude sur votre séjour si vous avez commencé sur le Voyage dont vous m'avez parlé je ne vous ai pas écrit depuis ma dernière lettre. Toutefois comme je compte de m'occuper en été prochain de ma bibliothèque je dois vous prier de vouloir bien me faire parvenir la copie déffinitive du catalogue de celle-ci, parcequ'elle est destinée pour servir à l'impression dont il pourra s'agir. Pour ne pas vous importuner par l'envoi j'ai je si profite de l'offre obligeante de Mr Rösslein, typographe, qui aura l'honneur de vous présenter cette lettre, et vous prie de vouloir bien me faire parvenir ce catalogue, qu'il aura la bonté de m'envoyer.

Je me flatte, Monsieur, que vous ne ferez une visite agréable, quand vous passerez un jour par notre ville, et que vous me conserverez votre estime, dont je m'honore. En attendant veuillez agréer l'assurance de ma parfaite considération

Ff. 16 april 1833 Nicolaï nonnulli

25 66

Monsieur.

Je me flatte que vous serez de retour de votre Voyage en Espagne, que vous aviez compté de faire en Avril. C'est pourquoi j'ai l'honneur de vous repéter la demande du Manuscrit de mon Catalogue de paleotypes, que vous avez reçu avec les livres que vous avez achetés de moi l'hiver passé. Sans doute vous n'avez plus besoin de ce manuscrit, et moi je me trouve aprésent dans le cas d'en faire usage. Mr Köchlin, Typographe, s'était chargé il y a quelques mois de le retirer auprès de vous; comme cela ne s'est pas fait, je vous prie Monsieur, de vouloir bien le remettre aux ordres de Mrs. Treuttel et Würtz, rue de Lille, no 17, qui voudront se charger de l'envoyer à Francfort.

Veuillez agréer, Monsieur, l'assurance de ma parfaite estime.

Monsieur

Votre très humble et très devoué serv.

Francfort sur Mein, le 2 octobre 1823. J. Hoch

Universitäts

exped. 19 Jul. 1819.

Hochgeehrtester Herr

Ihre gestern erhaltene Zuschrift vom 8.ten Jul. setzt mir eine sehr unerwartete Ueberraschung über deren Inhalt nothwendig, meine Ihre mir gegebene Erklärung über diesen Inhalt eine Verhandlung die nun schon [illegible] Monaten dauert zum Ende bringen oder zerschlagen könnte. Es mag sein, daß ich vielleicht sogar Veranlassung von Ihnen erhalten werde, daß ich Ihnen auf jetzt mehr meine Ueberzeugung gegen einen für sich allein bestehenden Buchhandel allein, wiederholt ausdrücke; aber dieser Widerstreit liegt in mir selbst. Ich meine mit Literatur beschäftige in mir, [illegible] gegen alle Theile, welche [illegible] gemeinsten [illegible] verschiedenen, und darüber der Forderung bey jedem Schritte Hindernisse in den Weg legen, wenn sie sich nicht als gewöhnliche Geschäfte selbst anzeigen, wo denn die besseren das am Bestimmte mit kaufmännischer Vorsicht als Waaren [illegible]. Wenn Sie alle meine Briefe durchsehen, so werden Sie nicht fünf Zeilen finden, in welchen ich von der Verbindung, dem Allein, spreche, selbst sehe ich sie in ungeschickter Zusammensetzung mit dem Universalregister, oder mit der Ganzen unsrer Auflage gesetzt, nur daß sie in meinem letzten Briefe als

zweimal wenn es in der Natur der vorhandenen Materialien liegt, daß die Ergänzungen und Zusätze nicht mehr nothwendig ist.

Gesammtauflage

Emancipation, als freundl. gesonnen und Dasselbe, Ihrem gefälligen Wunsche

zufolge auch einzeln für sich betrachtet würden. Durch meine Briefe konnten

Sie also nicht in Zweifel über meine Absicht versetzt werden.

Hierüber um der Bürgschaft willen, sondern um das neue

mir seit anderthalb Jahren
~~neue~~ Quartalblatt Register, oder eine neue Auflage zu den Tag zu

fördern, habe ich Hand ans Werk gelegt, und um dieses meines

Wunsches willen, dass etwas Vaterländisches (zu Stande kam, habe

ich zuerst Ihnen das Register (unter Hinzufügung einiger Zusätze) ~~gänzlich~~ anzutragen,

obgleich es gar nicht an Ganzen (Mangelhaft) zu warten bedarf.

Bürgschaften verfordert ein festes Wort und jeder Litterator

kann versichern, dass sie bey neuen Quartalbearbeitungen des Buchs

warten, zumal da dergleichen Schriften in so vielen Händen sind,

zerstreut untergehen werden
~~gehen~~ und ~~sind~~ Ganzen. Hier darum wollte und musste

dem Einsender Dank abgestattet
ich sie ~~haben~~; denn ich also der Mannigfaltigkeit unserer Leser,

so billigen Anforderungen; denn da ich nicht so macht die Mühe und Arbeit

Bürgschaften aufzuschieben schien, als befürchte, dass ich eine mehrjährige

Anstrengung, die weit grösser ist, als eine totale Quartalbearbeitung

erfordert, nicht allein meine Bemühungen darum, sondern noch dazu viele

Alten Gastfreyen wenig Dank einärnten, so müsste ich wiederholt

Ihr gütiges Zutrauen in Betreff der Bürgschaften Alleine,

ganz ablehnen.

P.S. Bey einer neuen Quartalbearbeitung, der Ganzen müssten sie ebenfalls eingesandt werden

Erlauben Sie aber, daß ich Sie nochmals um den Inhalt meines Briefes zurückbitte, um ~~nicht~~ Verwechslungen zu vermeiden ~~stattfinden~~ ~~zu lassen~~ ~~zu verhindern~~.
Die gewünschten Ihnen gestern Briefe vom 8.ten Jul vom 7/11 aus (Ihnen Düsseldorf)
Düppel.; wenn Sie nun annehmen, daß Sie 600 Düppelm. und unsere vielleicht abgeschossen
Gefangenen, Verwundete nicht mehr über 30–40 Tagen ernähren, (ein Satz
der Ihnen [redacted] wenn wir die neuen Forts vorgen 50 Tagen annehmen,
so stößt der Grund zur Vorgehung gegen die andern fort ab, selbst mit dem
~~ist~~ ~~für~~ dem gesteigerten Material ~~angefangen~~. Wäre es alsdann nicht
Ihrem Interesse angemessener eine Diversion nach Düppelmanten zu machen,
wie ich es vorgeschlagen habe in meinem Briefe vom 12.ten März?
Es würde ~~dann~~ ein Mißstand bleiben wenn Sie einen einzelnen
Düppelbr. liefern, und ich draußen in einem andern, vielleicht bezwungenen Forte
mit meinem Div. Arz. auf neue Düppl. marschirte? — Wir haben
uns in unsern Berechnungen über die Ihnen Gefangenen Anfangs
so weit vom Div. Arz. nebst Düppl. entfernt, daß es rathsam ist noch einmal deshalb in Erwägung zu bringen.
Indess ist eine Ihnen Auflage ist mir noch nicht aufgeklärt
in Dissen. Den Annahmen nach ist der Vorrath Ihrer vollständigen
Tagen jedenfalls nicht so bedeutend mehr, daß er nicht in 2–3 Tagen
ganz verzehrt sein könnte. Gracal da ich Ihnen auch
meinen Ihr neuen Lager Ihnen nachstehenden meine Lämmer
welche sie verbrauchen würde

Ich bitte Ihnen beiliegend meinen letzten Artikel, den
12 ten März zur Veröffentlichung war. – Letzterer Einsendung
nebst vorangehenden Zeitungsartikeln, – oder, was mir lieber
wäre eine neue Gesammtauflage über Latein in Deutsche
Annalen erbitte.

Ich warte begreiflich sowohl, daß meine vorgeschlagenen
Modificationen Ihnen durchaus auf die Honorarbedingungen
vorläufig vorgeschlagen modificirt werden müssen. Denn wenn
ich bei einer neuen Auflage auf 400 Bogen im Durchschnitt
stehen darf, so kann ich mein Honorar billiger ansetzen,
als bei dem Bogen, wo mein Name allein stehen muß,
was in den Annalen gedruckt ist, und ich doch mit den vor-
gesetzten Zeitungen nicht über 160–170 Bogen Honorar erhalte,
der unter die Anordnung [illegible] dieser Zeitg. auf am schwersten
fällt, so weil ich für mitunter dem Buch mühsam entbehren
muß, so kann ich nicht unbillig sagen, wenn ich für den Bogen
Regular in 8. Zeitg. 16 Sgr 30 Pf in Anschlag bringen in dem Fall wenn
Zeitg. 1–V. der latein Aus, während ich für den Bogen der neuen Auflage
in dem vorgeschlagenen Verhältniß durch ausfallen auf 16,30 Pf kommen
daß sich hierbei ein Honorar [illegible] nicht über [illegible] Thaler
7 Thaler [illegible] aus welchen aus der mitgetheilten Berechnung genau 2 Sgr 7 Pf gehört.

Ausfluß besserer durch taugt nix, wenn man die unsere selbst
angestrengte, gewissenhafte Arbeit von unseren Lesern, meine Überzeugung
und Selbstprüfung dessen und Lebensgewohnheit steht in Ausfluß bringt.

So wie wir einen ferneren Anfängen ~~gegen~~ besseren Ausgleich und
Ausgleich statt finden sollte, werden wir unter weiteren fortgesetzten
Umständen die Zeitschrift meinen geneigten Lesern
Lust schaft ~~wieder~~ Abwechslung bringen können.

Für den Fall einer angenommenen Gesamtausgabe
des Archivs mit einem Reg. im Concepte
wenn die ~~Leser~~ gegen billige Bedingungen
wollten als Vorläufer und Probe
meiner Arbeitsweise im vorauf publiciren können. Es wird
den Titel führen Codex iuris Iam civilis quam canonici.
ab. edita ab inventa typographica usque ad annum 1536 ff.
Es enthält eine bibliographische Beschreibung jeder einzelnen
Ausgabe der Bücher des Civil und des Kirchenrechts; sodann wurden
typographische Tabellen über die schriftmäßige Beschaffenheit,
wenn die in jedem einzelnen Jahre von einzelnen Druckern
herausgegebenen Ausgaben Alles civil & canon. Buchstaben
in einem Jahre. Zu diesem vollständig 10–12 Tagen
jedoch Monate beschäftigt ich jetzt 15–20 Monate Arbeit
von fleißigen Bibliothekaren
Ausgaben. Aber was uns weiter führt, sind jene Tabellen

die Existenz von 20–30 Ausgaben, die
worden
bisher in Frankreich ~~mit Eifer~~ bis jetzt auf nicht bestreitbare
Beispiele der Sitte wird die weitere Verbreitung dieses zeigen.
~~Vielleicht Ihnen~~ vorzüglich als Fortsetzung für fürstl. Liebhaber
~~muß gut abgehen~~ auch Miniaturstaten, und bey den jetzigen
wo sich jetzt Fürsten und Herzogthümer mit den Alben
kürzig. ~~sind~~. Einige Skizzen, wie ich sie ~~machen~~ eingeschickt
nicht, nur 2 fragmente dazu für einen andern Zweck.
Haarbrikat, sind bis jetzt erschienen.

Hiermit sah ich für Abschied nochmals alle meine
Gedanken mit Verehrung auf das Prüfende Urtheil mitgetheilt
vorgetragen. Ihnen liegt die Entscheidung ob. Sie, nicht
an mich mögen berathen die Literatur sich selbst über ein
nicht so vollendetes Werk hat zu den Ihnen seiner Zeit
genommen, wird
gesandt. Mit Ihrer magistralen Erklärung sind alle
meine an die gewissenhaften Vorschläge verlassen, und ich
werde zu dem mir fürgeschriebenen Werke einen andern
Verleger suchen müssen. Mein Wunsch war indem ich
meine Ihnen forderte, für mich nicht ohne Verpflichtung zu Ihnen
vollen Vertrauen Ihnen zu thun. Ihre Entscheidung
muß ich allerdings die Wahl überlassen, aber bald wird

ob mir statt finden, daß wenn Eine Abrechnung
unserer beiderseitigen Stadt stehen bleiben könnte, und unsere Ver-
fälschungen sich trennen müßten, es ab gethan wäre.

Bitte der Stadt um gefällige Erklärung darüber
ob Sie einverstanden sind

Ihr ergebener

Hochgeehrter Herr

Ich nehme mir die Freiheit mich an Sie Hochwohlgeb. zu wenden mit der ergebensten Bitte um gefällige Übersendung in einer kurzen Zeitfrist, zu welcher ich die gewünschte Handschrift Herrn Prof. Adelb. Mb. zu erhalten wünschte. Bei meinem jetzigen Geschäft ist mir diese Handschrift eine sehr große, fast unentbehrliche Erleichterung. Ich arbeite nun einen über 1000 einzelne Werke umfassenden Catalog alter Drucke in Karten geschrieben über diese und andere Schriften der alten Literatur um Vielseitigkeit zu erhalten, auch in Hinsicht auf gewünschte Übersetzung und Erklärung der deutschen Titel, in welchen mit den Abkürzungen ein ganzes Compendium steckt, ich ein genaues Verzeichniß der Bücher, welche ich gebrauche, und zu Rathe ziehe, und in welchen vor allen andern der Hochw. Mb. als Quellen des 3 und mehr des Karten. einzelnen Titel Original. H. B. Cann u K. . – Wenn trotz der strengen vorgeschriebenen Termin eine gewisse Nachsicht und Genehmigung der Verlängerung einer Frage, welcher Zeitraum Rücksendung dieser 3 Bibliotheken und insbesondere C. und D. allerdings zu erst mein eigener Nutzen in der der Literatur ein allg. befördert zu sein scheint, so wollen Sie gnädigst Ihrem Herrn Prof. Adelb. mich gefälligst Recensenten meinen, ihm einen Catalog, vielleicht genauer über die in besagten Bibliotheken befindlichen alten Drucken von Erfindung der Buchd. bis 1536 bis etwa für jetzt einen Termin Zeitfrist gesetzt für gefälligen Gefälligkeit für Genehmigung dieser Bücher, Zeitfrist Termin zu bestimmen, damit er Ihnen baldigst wieder Ihnen. Hochgeehrter Herr ich bemerke mich alle und jede Bereitwilligkeit zu bezeigen, welche Ihnen wünschen erwiesen werden kann, um zu Ihrem Wohlgefallen, Ihrer Zufriedenheit, Ihrer Genehmigung, wünsche ich als Pflicht in Ehrfurcht, Hochachtung, Ihr Diener wünsche Ihnen wieder zurückgesandt zu werden, mich mit aller Ehrfurcht zu unterzeichnen, Ihr ergebenster Diener

Thomas Aquinas Ord. Praed. Doctor Angelicus

(Coloniae, Joh. Koelhoff d. Lubeck) sine loco et anno. fol. I 337, 450
sine loco et anno. fol. IV. 201, 1203, IV, 482, 1223 b

de corpore Christi seu de mirabili quidditate et efficacia Eucharistiae, cum dicto de Sacramento Nicolai de Lyra et aliis exposit. orat. dominic.

(Coloniae) sine loco 1472 4 I. 277, 18.
Coloniae apud Lyskirchen. sine anno. 4. VI. 436, 843 IX, 194, 346
(Coloniae. Arn. Therhoernen) sine loco et a. 4. IX. 227, 247 c.
(Moguntiae, Petrus Friedberg) sine loco et a. 4 II. 144, 130. et.
~~sine loco et anno. 4. IX. 194, 346.~~ IX, 337, 1211

~~Petrus Friedberg~~)

s. l.

J. l.

~~apud Lyskirchen~~ s. l.
IX. 337. 1211.

ex dictis S. Thomae de Aquino
de edit. ver. de articulis fidei.

cf. Hain d. Hessus

cf. Maranicatum

cf. Zwicker d. Gerstola d. comitissam Flandriae

Joannis

cum aliis

28 72

Frankfurt 2 September 45.

Hochgeehrter Herr

Vor einem Jahre wandte ich mich durch Herrn Professor Keller in Lemberg mit einer Einladung mit der gemeinschaftlich die Bibliothek Ihres verst. Hr. Bruders zu erkaufen, auf meine Anfrage, ob Sie geneigt wären, antworteten Sie mir es sey an den Herzog geschrieben und erwarte alle Augenblicke Antwort, doch seit den 2ten September 1844 erwiederte ich weitere Nachricht. Verschiedene Fälle in meinen Lagerkatalogen, und Kaufsverhandlungen, auch persönliche Abfahrungen veranlaßten mich nicht weiter Schritte, ohne Ihre Verabredung mit Ihnen zu thun; da er aber auf meinen letzten Brief nicht geantwortet hat, so trete ich dieselbe Bitte an Sie und glaube umsomehr nach meinem seit Jahren hier bestehenden Verhältnissen, berufen zu sein für eigene Thätigkeit an Ihr Gesuch die Frage zu stellen.

ob die Bibliothek von Ihrem verst. Bruder noch vollständig vorhanden und käuflich ist.

Herr H. hat mir einen gedruckten Catalog meiner Bücher, den ich zum Behufe des Verkaufes in seiner Handlung drucken lassen will, mit der Bitte übergeben, ihn zu durchsehen, und meine Meinung darüber zu sagen, ob ich nicht einige Bücher, die darin stehen, weglassen, und dafür andere, die darin fehlen, beifügen soll. Ich habe ihm geantwortet, daß ich mich nicht getraue, ihm hierüber meine Meinung zu sagen, weil ich nicht wisse, welche Bücher er in seinem Catalog aufnehmen wolle, und welche nicht. Ich habe ihm aber zugleich gesagt, daß ich ihm gerne meine Meinung sagen wolle, wenn er mir seinen Catalog zuschicken wolle. Er hat mir denselben gestern zugeschickt, und ich habe ihn durchgesehen. Ich finde, daß er sehr vollständig ist, und daß er nur wenige Bücher enthält, die darin nicht stehen sollten. Ich habe ihm diese Bücher angezeigt, und ihm gesagt, daß ich ihm gerne meine Meinung über die übrigen Bücher sagen wolle, wenn er mir seine Meinung über die

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Kaufladenjungen baldig recht umfassende Kenntniß erwerben wollen, so würden Sie mich verbinden, wenn Sie mir gefälligst Ihre Adresse mittheilen wollten, damit ich Ihnen meine Preiscourante zusenden kann. Ich werde †

Sie würden mich sehr verbinden, wenn ich aber eine andere Verbindung in Vorschlag bringe, und mein Vorgänger noch eben mir eben für die Augenblicke zu verbinden gestattet.

Allerdings wird sich mein Nachfolger, der in Geschäftsverbindung mit meinem Bruder steht, Ihnen diesen Brief überreichen, welchen ich Ihnen vorgab, damit Sie der Verbindung Ihres bisherigen Correspondenten mit Kaufmann diese Briefe nicht lange in der Tasche herumgehen müssen.

Genehmigen Sie die Versicherung vollkommener Hochachtung

Ihr Ergb

† Ihnen baldigst meinen Rathrock zustellen